

6. Sitzung Kommunale Präventions- und Gesundheitskonferenz

– Protokoll –

Datum: 29.01.2020
Zeit: 14:00–16:00 Uhr
Ort: Rathaus Wanne, Ratssaal
Sitzungsleitung: Dr. Katrin Linthorst
Protokoll: Marie Meinhardt/Laura Hahn

Tagesordnung

- 1. Begrüßung**
- 2. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung**
- 3. Umwelt, Stadtplanung und Gesundheit**
 - a. Klimawandel und -folgen für Herne (Dr. Monika Steinrücke)
 - b. Handlungsfeld Umwelt und Stadtplanung (Achim Wixforth)
 - c. Gesundheitsfördernde Stadtentwicklung: Ansätze und Möglichkeiten in und für Herne (Prof. Dr. Heike Köckler)
- 4. Kommunale Präventionsketten (Holger Närrlich)**
- 5. Aktuelle Sachstände:**
 - a. Projektgruppe Gesundheitliche Vorsorgeplanung
 - b. Anträge über das Präventionsgesetz
 - c. Gesunde Schulverpflegung (Amber Wellmer)
- 6. Sonstiges**

1. Begrüßung

Dr. Katrin Linthorst, Fachbereichsleiterin Gesundheitsmanagement, begrüßt alle Teilnehmenden zur 6. Sitzung der Kommunalen Präventions- und Gesundheitskonferenz (KPGK) und gibt das Wort an Stadtrat Johannes Chudziak weiter, der alle Anwesenden begrüßt und in die Themen der Konferenz einleitet.

2. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Protokoll der 5. Sitzung der Kommunalen Präventions- und Gesundheitskonferenz wurde ohne Änderung genehmigt.

3. Umwelt Stadtplanung und Gesundheit

- a. Klimawandel und -folgen für Herne (Dr. Monika Steinrücke, Ruhr-Universität Bochum, Department of Geography)
Anmerkung von Herrn Dr. Wißuwa (aus Sicht des Rettungsdienstes): Austrocknung (Dehydrierung) ist in den letzten zwei Jahren häufig vorgekommen.
- b. Handlungsfeld Umwelt und Stadtplanung (Achim Wixforth, Stadt Herne, Leiter des Fachbereichs Umwelt und Stadtplanung)
- c. Gesundheitsfördernde Stadtentwicklung: Ansätze und Möglichkeiten in und für Herne (Prof. Dr. Heike Köckler, Hochschule für Gesundheit Bochum, Department of Community Health)

Details zu den Vorträgen sind den angehängten PPT/PDF-Präsentationen zu entnehmen.

4. Kommunale Präventionsketten (Holger Närrlich)

Holger Närrlich informiert über die neusten Entwicklungen. Details sind der angehängten Präsentation zu entnehmen.

5. Aktuelle Sachstände:

- a. Projektgruppe Behandlung im Voraus planen (Dr. Katrin Linthorst)
Die nächste Sitzung der Gruppe findet am Mittwoch, den 05. Februar 2020, von 15:00-16:30 Uhr in der Feuerwache Herne, Raum AE 05 (alte Leitstelle) statt.
- b. Anträge über das Präventionsgesetz (Dr. Katrin Linthorst)
Aktuelle Anträge bzw. Projekte, deren Finanzierung über das Präventionsgesetz beantragt wurde:
 1. Gesunde Begegnungsstätte am Sportpark
 - Antragstellerin: AWO Ruhr-Mitte
 - genehmigt für den Zeitraum 01.01.2020 – 31.12.2022
 - Aufbau generationenübergreifender Gruppen
 - Umsetzung partizipativ entwickelter Angebote im Bereich Bewegung, Ernährung, seelische Gesundheit und Teilhabe
 - Aufbau eines Gemeinschafts- und Nutzgartens
 2. Projekt „FRANKA“
 - Antragstellerin: Stadt Herne
 - Kooperation FB Kinder-Jugend-Familie und FB Gesundheitsmanagement
 - Rückmeldung steht aus
 - Geplant ist ein gesundheitsförderliches Familienbildungs- und Ferienprogramms
- c. Gesunde Schulverpflegung (Amber Wellmer)
Amber Wellmer (ehemalige Praktikantin bei der Stadt Herne) berichtet über die Ergebnisse ihrer Bachelorarbeit. Details sind der angehängten Präsentation zu entnehmen.

6. Sonstiges

a. Masernschutzgesetz

Dr. Katrin Linthorst informiert, dass der Fachbereich Gesundheitsmanagement die Entwicklung der Gesetzesänderung verfolgt und Details zur Umsetzung bei Zeiten bekannt gibt.

b. Nächste Sitzung

Die nächste Sitzung der Kommunalen Präventions- und Gesundheitskonferenz findet am Mittwoch, den 26. August 2020, von 14:00 bis 16:00 Uhr im Ratssaal des Rathauses Wanne statt.

6. Sitzung der Kommunalen Präventions- und Gesundheitskonferenz

29. Januar 2020 | Rathaus Wanne, Ratssaal
Fachbereich Gesundheitsmanagement, Abteilung Kommunale Gesundheitsförderung/BGM



Stadt Herne



Begrüßung

Johannes Chudziak, Stadtrat

Dezernent für Soziales, Gesundheit, Öffentliche Ordnung und Sport

Gliederung

- ▶ Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung
- ▶ Umwelt, Stadtplanung und Gesundheit
 - ▶ Klimawandel und -folgen für Herne (Dr. Monika Steinrücke)
 - ▶ Handlungsfeld Umwelt und Stadtplanung (Achim Wixforth)
 - ▶ Gesundheitsfördernde Stadtentwicklung: Ansätze und Möglichkeiten in und für Herne (Prof. Dr. Heike Köckler)
- ▶ Kommunale Präventionsketten (Holger Närrlich)
- ▶ Aktuelle Sachstände:
 - ▶ Projektgruppe Gesundheitliche Vorsorgeplanung
 - ▶ Anträge über das Präventionsgesetz
 - ▶ Gesunde Schulverpflegung (Amber Wellmer)
- ▶ Sonstiges

Genehmigung des Protokolls

Umwelt, Stadtplanung und Gesundheit

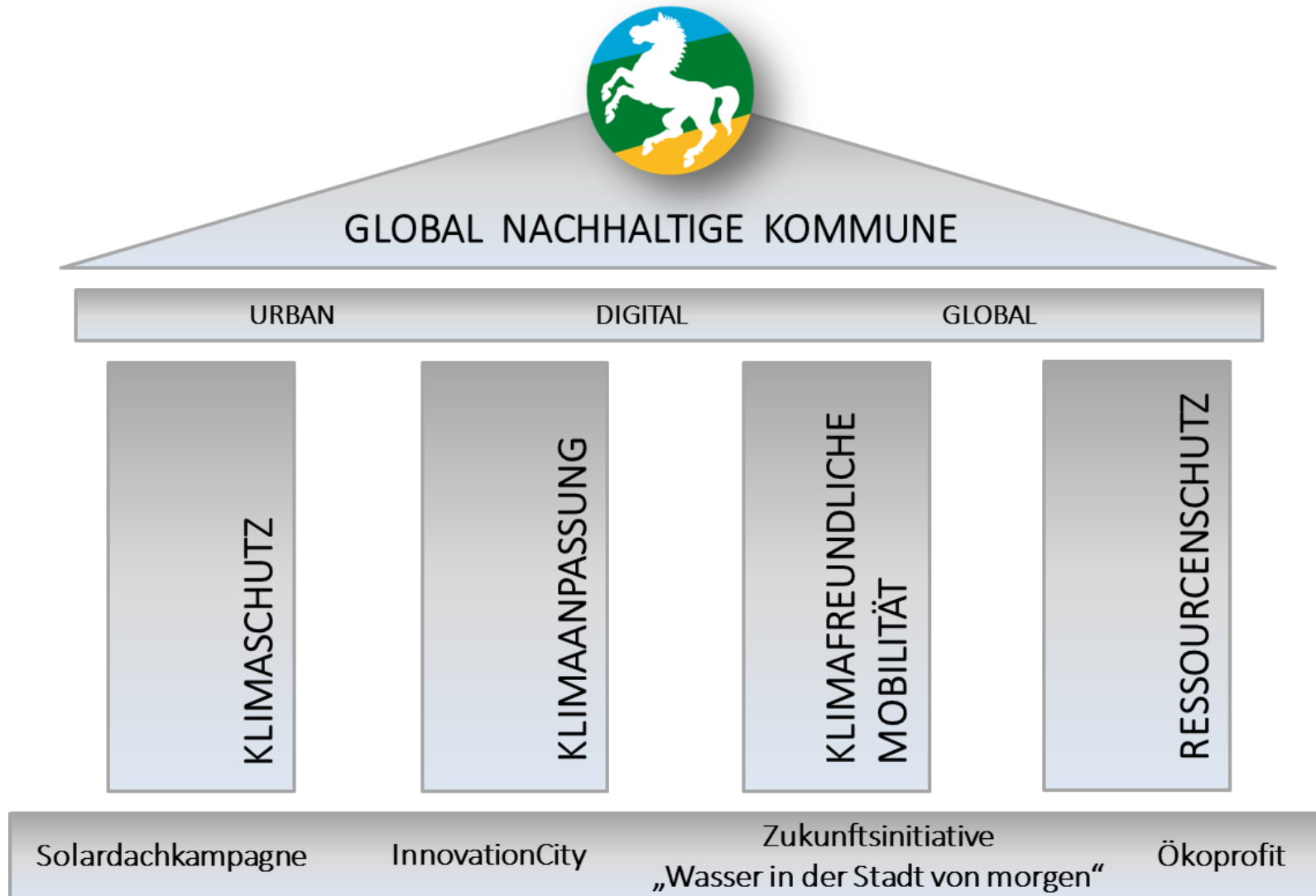
Handlungsfeld Umwelt und Stadtplanung

Gesundheitskonferenz

29.01.2020

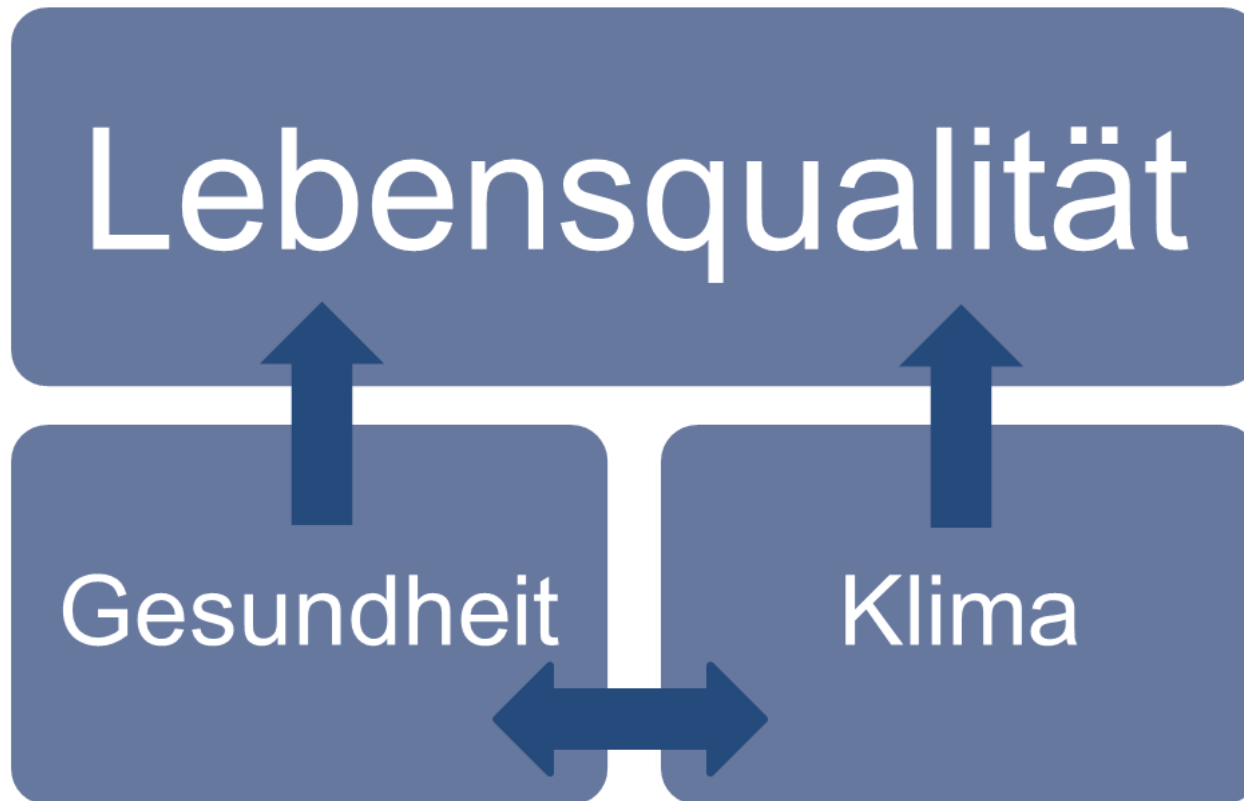
Achim Wixforth

Leiter Fachbereich Umwelt und Stadtplanung



Klimaschutz/Klimafolgenanpassung

Verknüpfung von Klimaschutz/Klimaanpassung mit Gesundheitsförderung und Umweltgerechtigkeit



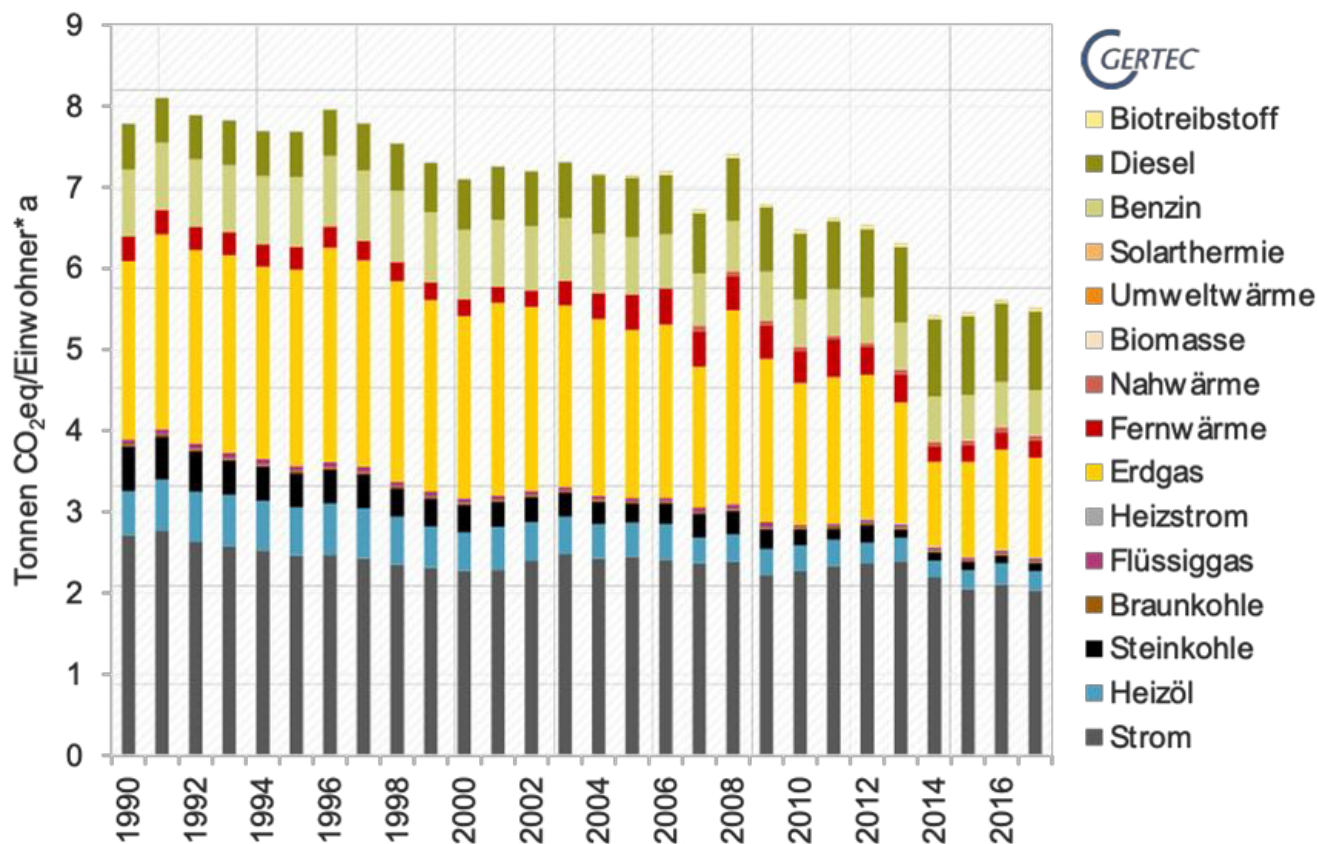
Klimaschutz

Minderung der Treibhausgasemissionen



Klimaschutzkonzept Herne

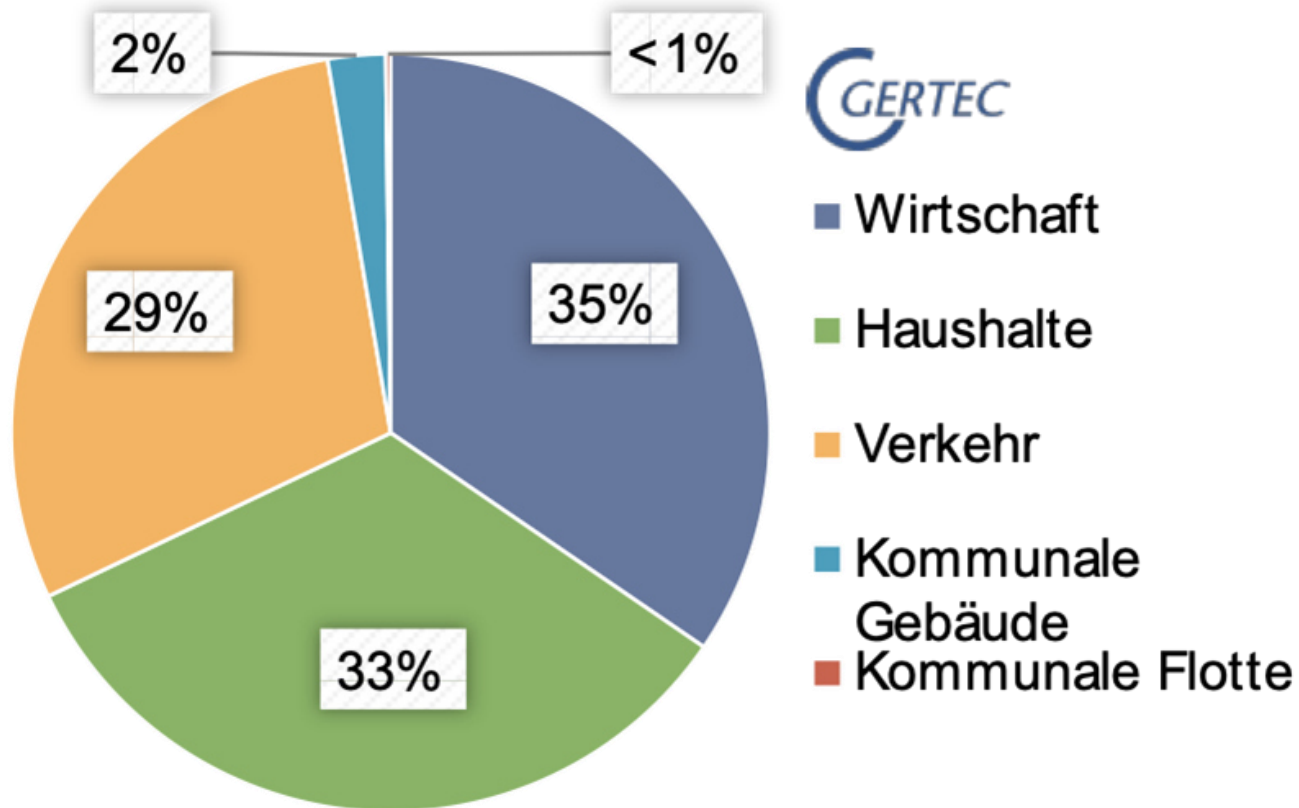
Ergebnis der THG-Bilanz



Treibhausgasemissionen je Einwohner (2017)

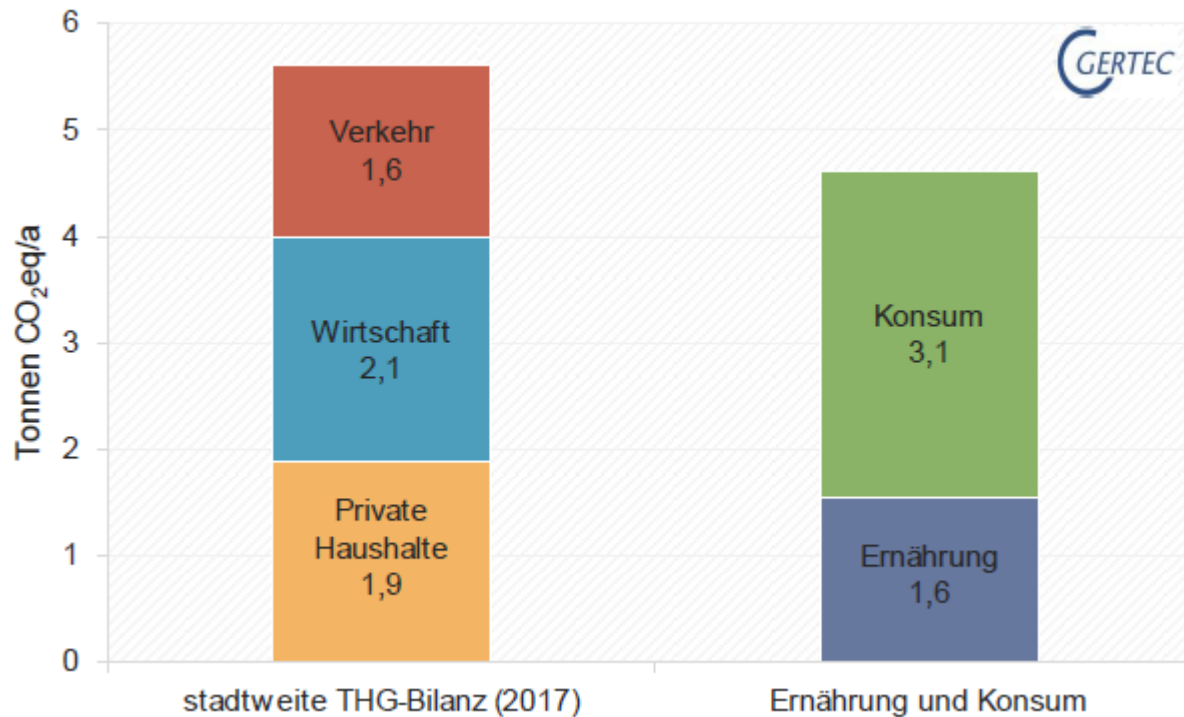
Klimaschutzkonzept Herne

Sektorale THG-Bilanz



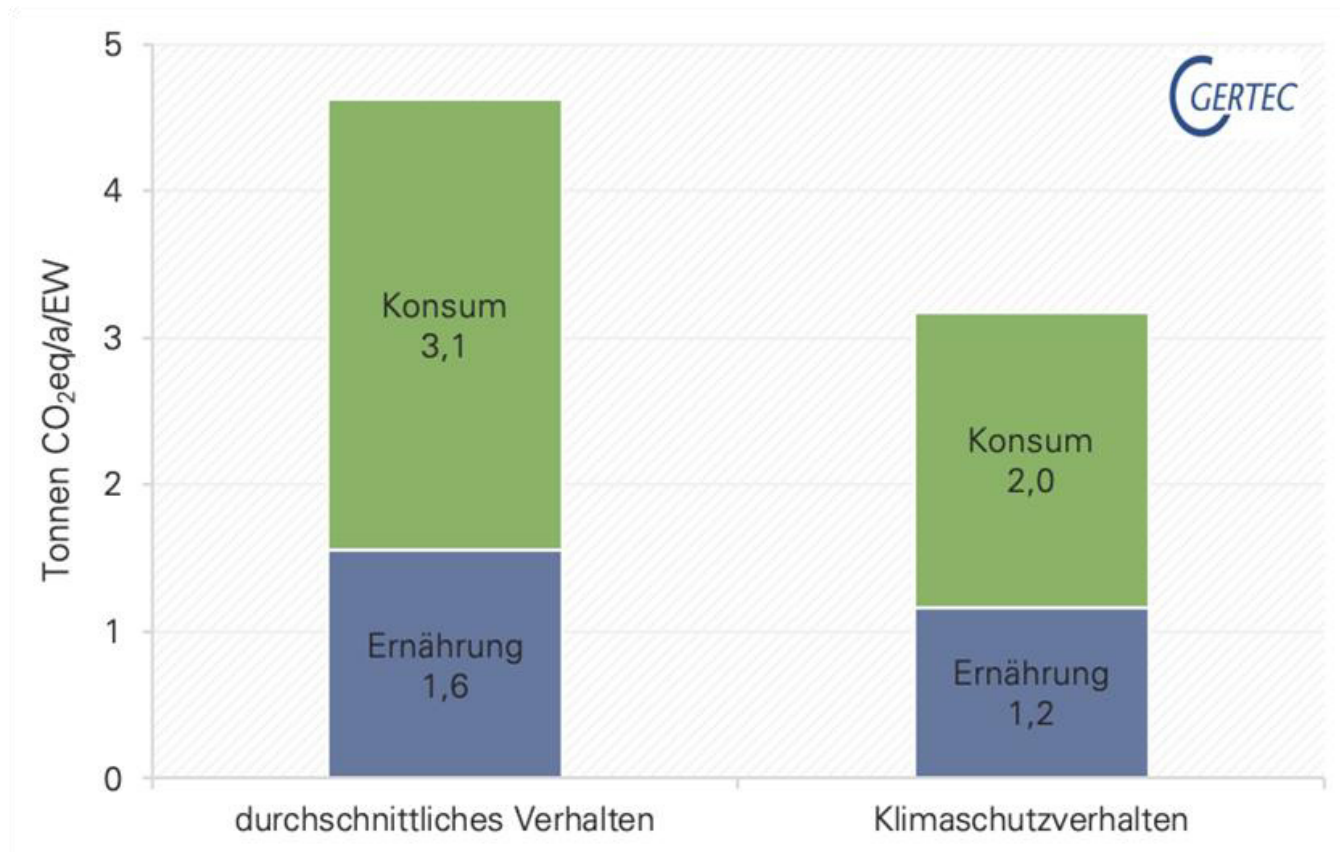
Prozentuale Aufteilung der THG Emission nach Sektoren (2017)

Energiebedingte THG-Emissionen im Vergleich zu THG-Emissionen aus Ernährung und Konsum



Vergleich der stadtweiten THG-Emissionen mit den Sektoren Ernährung und Konsum

Reduzierung der THG-Emissionen durch klimafreundliches Konsum- und Ernährungsverhalten



Vergleich unterschiedlicher Varianten an stadtweiten THG-Emissionen je Einwohner

Reduzierung der THG-Emissionen durch klimafreundliches Konsum- und Ernährungsverhalten

Ernährung	durchschnittliches Verhalten	Klimaschutzverhalten
Ernährungsweise	normal	wenig Fleisch
Lebensmittelherkunft	gemischt	regional
saisonale Lebensmittel	gemischt	vorwiegend
Tiefkühlkost	gelegentlich	nie
Öko-Lebensmittel	gelegentlich	vorwiegend
THG-Emissionen (t CO ₂ eq/a)	1,6	1,2

THG-Emissionen je Einwohner durch Ernährung in den Varianten „durchschnittliches Verhalten“ und „Klimaschutzverhalten“ (tabellarisch) (Quelle: Gertec)

Konsum	durchschnittliches Verhalten	Klimaschutzverhalten
Konsumverhalten	durchschnittlich	sparsam
Kaufentscheidung	Preis	Langlebigkeit
Übernachtung im Hotel	1-14 Tage	keine
auswärts essen gehen	manchmal	selten
THG-Emissionen (t CO ₂ eq/a)	3,1	2,0

THG-Emissionen je Einwohner durch Konsum in den Varianten „durchschnittliches Verhalten“ und „Klimaschutzverhalten“ (tabellarisch) (Quelle: Gertec)

Klimaschutz/Klimaanpassung

Zusammenhänge

- Maßnahmen, die vorrangig zum Klimaschutz beitragen, können positiven Einfluss auf Gesundheit haben (Bewegungsförderung/Walkability)
- Integration der Themen **Klimaschutz und Gesundheit** leisten wichtigen Beitrag für hohe **Lebensqualität**

Dachdämmung hat Einfluss auf Hitzeentwicklung in oben gelegenen Wohnräumen
→ Reduzierung sommerlicher Hitze → Verminderung von Herz-/Kreislaufbelastungen der Bewohner

Dämmung hält Raumwärme im Wärme → Reduzierung Energieverbrauch → Beitrag zum Klimaschutz sowie Wärmeschutz im Sommer → Beitrag zur Klimafolgenanpassung

Einbau Energiesparfenster → Senkung Energieverbrauch, Verbesserung Schallschutz
→ Senkung Auswirkungen des Verkehrslärms

Klimaschutz

Klimaschutzmanagement

Koordination des lokalen Klimaschutzprozesses



Klimaschutz

InnovationCity Herne-Mitte

- Energetische Sanierung von Immobilien
- Klimagerechter Stadtumbau
- Quartier Herne-Mitte
 - 273 Hektar Fläche
 - 20.500 Einwohner
 - 2.500 Gebäude
- Sanierungsmanagement vor Ort
- Ziel → Verringerung Treibhausgasemissionen und Verbesserung der Lebensqualität



Klimaschutz

Ausbauinitiative Solarmetropole Ruhr

- Masterplan zwischen Handwerk Region Ruhr und dem RVR
- Klimaschutz und Energiewende müssen vorangetrieben werden
- Herne als Pilotkommune
- In Herne sind über 24.000 Dächer für PV geeignet und nur 2,5 % belegt
- Projektgebiet InnovationCity Herne-Mitte
- Energiewende zusammen mit dem örtlichen Handwerk
- Projektlaufzeit Ende 2020



Klimaschutz

Ökoprofit

- Ökoprofit steht für **Ökologisches Projekt Für Integrierte Umwelt-Technik**
- Kooperationsprojekt zwischen Kommunen und der örtlichen Wirtschaft
- Ziel → Ressourceneinsparung und Betriebskostensenkung (u.a. Wasser, Energie).
- Seit 2006 ist Herne Teil des interkommunalen Projektes mit den Städten Gladbeck, Gelsenkirchen und Bottrop
- Am laufenden Projekt 2019/ 2020 nehmen 4 Herner Betriebe teil.



Klimaschutz

R2Q RessourcenPlan im Quartier

- Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen
(Fläche/Raum, Wasser, Stoffströme, Energie)



Klimaschutz

R2Q RessourcenPlan im Quartier



Klimafolgenanpassungskonzept

Anpassung an Auswirkungen des Klimawandels

Bausteine der Analyse

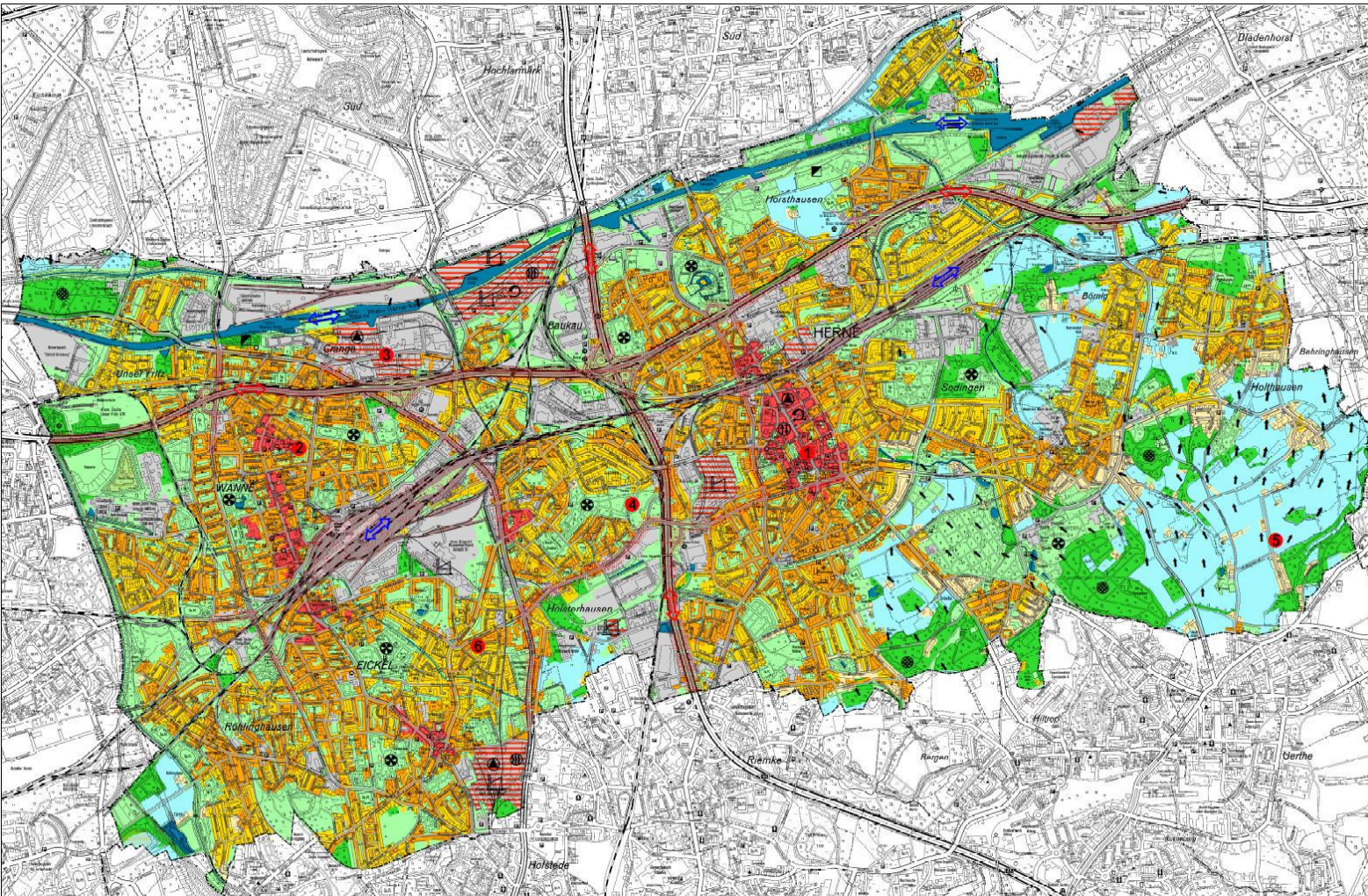
WARUM?	Lokale Auswirkungen des Klimawandels
WO?	Betroffenheiten im Herner Stadtgebiet
WOMIT?	Katalog mit Klimaanpassungsmaßnahmen



Klimaanalysekarte



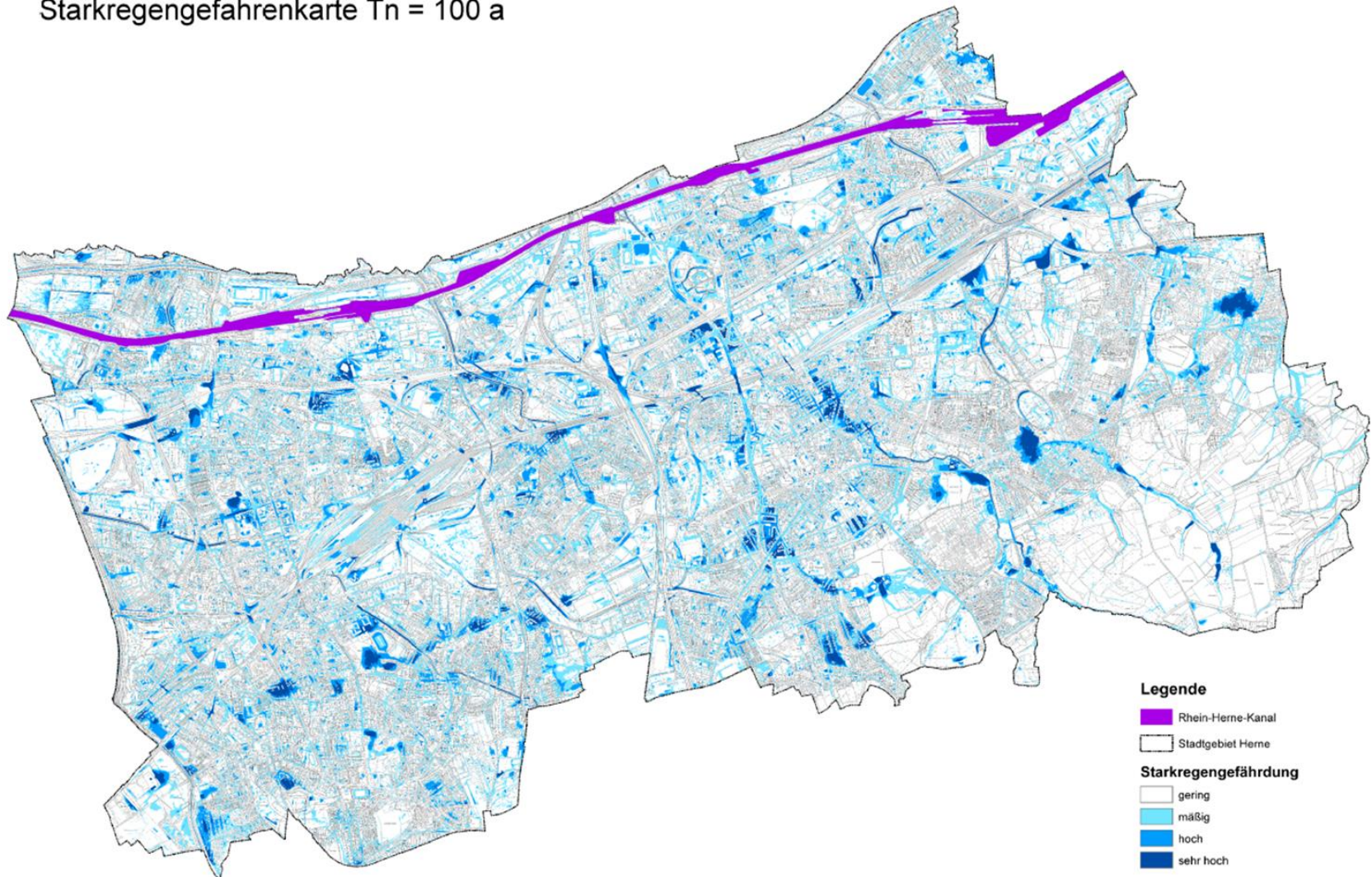
Stadt Herne
Mit Grün. Mit Wasser. Mittendrin.



- Produktionsgebiete für die Stadt.
- Waldklima:** Im Vergleich zur offenen Landschaft werden Strahlungs- und Temperaturerwartungen im Stammraum gedämpft, die Luftfeuchtigkeit ist erhöht. Im Stammraum herrscht Windruhe und eine größere Luftfeuchtigkeit. Wertvolle Regenerations- und Erholungsräume durch die lokale mikroklimatische Wirkung.
- Parkklima:** Je nach Bereiche werden die Temperatur- und Strahlungsspitzen mehr oder weniger stark gedämpft. Meist lokalklimatisch wertvolle "Klimaoasen" ohne bedeutende Fernwirkung, innerstädtische Kulturlandscapen.
- Vorstädtklima:** Die überwiegend locker bebauten und gut durchgrünt Siedlungsstrukturen verändern das Mikroklima nur geringfügig. Geringere Extremwerte für Temperatur und Feuchte, Dämpfung der Windgeschwindigkeit, sehr geringe Temperaturerhöhung und günstige Strahlungsbedingungen.
- Stadtinnenklima:** Meist aufgelockerte und durchgrünte Wohnsiedlungen besitzen schwache Wärmeeinstrahlung, ausreichenden Luftaustausch und meist gute Bauland- und Grünlandverhältnisse.
- Stadtklima:** Die dichte städtische Bebauung verursacht ausgeprägte Wärmeinseln mit eingeschränkter Ausstrahlung, z.T. ungünstigen Bauland- und Grünlandverhältnissen.
- Innenstadtklima:** Im hochverdichteten Innenstadtbereich bilden sich sehr starke Wärmeinseln. Der verringerte Luftaustausch führt zu lokalklimatischen und lufthygienischen Belastungen. Windstille führt zu einer Verschärfung der Strahlungseffekte und erhöhter Luftbelastung.
- Gewerbeklima:** Bei hoher Versiegelung starke sommerliche Aufheizung (Hitzestress), relativ trockene, Emissionen von Lärm und Schadstoffen.
- Industrieklima:** Gebiete mit erhöhter Luftschadstoff- und Abwärmelast, Flächenversiegelung führt zu Aufheizungen, das Windfeld wird verändert, z.T. bestehendes Mikroklima.
- Spezifische Klimateigenschaften**
- Warme Kleinklimazonen:** Die Gebiete ragen lange Zeit über die nächtliche Bodentemperatur hinaus, die Kulturlandschaft ist daher in dieser Zone nachts relativ warm und gut durchlüftet.
- Bahnvorläufer:** Große Tag- und Nachtschwankungen bei den Oberflächentemperaturen, die geringe Rauigkeit begünstigt den Luftaustausch.
- Bodenwasser:** Wegen der topographischen Lage und des hohen Wasseranlasses erhöhte Nebeinfälligkeit.
- Park- und Grünflächen:** Lokale Klimaerleichterungen und wohnliche Klimaoasen. Größere zusammenhängende Grünflächen können Frischluftschneisen bilden.
- Filterfunktion des Waldes:** Trockene und rauhe Oberflächen von Luftschadstoffen, Luftfeuchtigkeit und lokalklimatisch bedeutsamer Ausgleichsraum.
- Biolokalisches Belastungsumfeld:** Bei ausstrahlungsmäßigem Verhalten erhöht Luftschadstoffkonzentration, Hitze- und Schallbelastung möglich.
- Windfeldveränderung:** Stark turbulentes Windfeld durch sehr hohe Rauigkeit, im Straßenraum z.T. Kanalisierung der Strömung mit Zugigkeit und Böigkeit, Windstille, Schallstoffsakkumulation durch Windbremsung.
- Vertikale Ausbreitung:** Über Wärmeinseln ergibt sich nachts eine Vergrößerung des Mischungsraumes und darüber eine starke thermische Konvektion. Herabgesetzte Bodenversickerungsfähigkeit.
- Lufthygiene**
- Hauptverkehrsstraßen:** Bei hohen Verkehrsaufkommen lineare Emissionen von Abgasen (Stickoxide, Feinstaub), mind. 20.000 KFZ/Tag, Lärmemissionen.
- Abwärmeeinwirkungen:** Abwärmeeinwirkungen der Schwerindustrie, hohe Emissionen von Luftschadstoffen und starker Abwärmeeinwirkung.
- Erreichte mit lokaler und regionaler Bedeutung:** Geringfügige Erleichterungen mit niedrigen und hohen Emissionsquellen, Ausbreitung im Nah- und Fernfeld (NO₂ ab 10.1.18 und PM₁₀ ab 1.1.18, m. 1.1.2012).
- Luftaustausch**
- Luftleitbahnen:** Gebiete geringer Reibung am Erdboden sowie geringer Emissionen mit Kontakt zum Stadtzentrum (Wirkung nur bei entsprechenden Wetterlagen).
- Luftleitbahnen:** Gebiete geringer Reibung am Erdboden, aber zumeist durch Emissionen belastet mit Kontakt zum Stadtzentrum (Wirkung nur bei entsprechenden Wetterlagen und geringen Emissionen).
- Kaltluft- und Turbulenzdynamik:** Möglichkeit des nächtlichen Kaltluftabflusses (bei Einbreitung eines Frontsystems).
- Windgeschwindigkeit und -richtung:**
 - > 0,5 - 1,0 m/s (gering)
 - > 1,0 m/s (mittel - hoch)
- Verkehrsinfrastruktur
- Klimastationen**
- Standort der Klimastationen im Stadtgebiet von Herne**
Untersuchungszeitraum: 01.12.2016 - 30.11.2017
- Messstationen Lufttemperatur, relative Feuchte, Windgeschwindigkeit, Windrichtung**
- 1 City - Bahnhofstraße
- 2 Warme - Robert-Koch-Straße
- 3 Orange - Heenstraße
- 4 Holstenhausen - Albert-Einstein-Straße

Starkregengefahrenkarte

Starkregengefahrenkarte $T_n = 100 \text{ a}$



Handlungskarte



Stadt Herne
Mit Grün. Mit Wasser. Mittendrin.

Stadt Herne

Handlungskarte Klimaanpassung

Handlungsbedarf:

Zone 1: Gebiete mit einer sehr hohen Hitzebelastung und -betroffenheit

- Zielsetzungen zur Abwägung:
Aufenthaltsqualität steigern durch Verringerung der Hitzeentwicklung am Tag:
- Beschattung durch Vegetation und Bauelemente
- Kühleffekte der Verdunstung nutzen (offene Wasserflächen, Begrünung)
- Ausgleichsräume schaffen/erhalten (Parks im Nahbereich, Begrünung von Innenhöfen)
Nächtliche Überwärmung verringern durch:
- Verringerung der Hitzeentwicklung am Tag
- Zufuhr kühlerer Luft aus der Umgebung
- Versiegelung reduzieren, Freiflächen möglichst nicht zur Innenverdichtung heranziehen
- Gebäude und Gebäudeumfeld begrünen

Zone 2: Gebiete mit einer Hitzebelastung und einer durchschnittlichen Betroffenheit

- Zielsetzungen zur Abwägung:
- auch hier gelten die Zielsetzungen aus Zone 1 mit einer etwas geringeren Priorität
- Helle Farben für Oberflächen und Hausfassaden verwenden
- Entseelung von Flächen (z. B. Straßenbänke, Mittelstreifen, Innenhöfe, Stellplätze)
- Stärkere Durchgrünung von Industrie- und Gewerbegebieten (Dachbegrünung, Gebäudeumfeld)
- Rückhalt und Verdunstung von Regenwasser

Zone 3: Potentielle Überflutungsflächen bei Extremniederschlag

- Zielsetzungen zur Abwägung:
- Bebauung und Flächenversiegelung in diesen Bereichen vermeiden
- unvermeidbare Bebauung mit technischen Maßnahmen zum Objektschutz versehen
- Anlage von Überflutungsflächen mit multifunktionaler Nutzung
- Entseelung und Begrünung zur Reduzierung des Oberflächenabflusses und Verbesserung des Stadtklimas

Restriktionsflächen:

Zone 4: Gebiete der stadtklimarelevanten Grün- und Freiräume

- Zielsetzungen zur Abwägung:
- Flächen erhalten, untereinander vernetzen
- parkartige Strukturen erhalten / verbessern
- Übergang zum bebauten Bereich durchlässig gestalten

Zone 5: Stadtklimarelevante Belüftungsbahnen

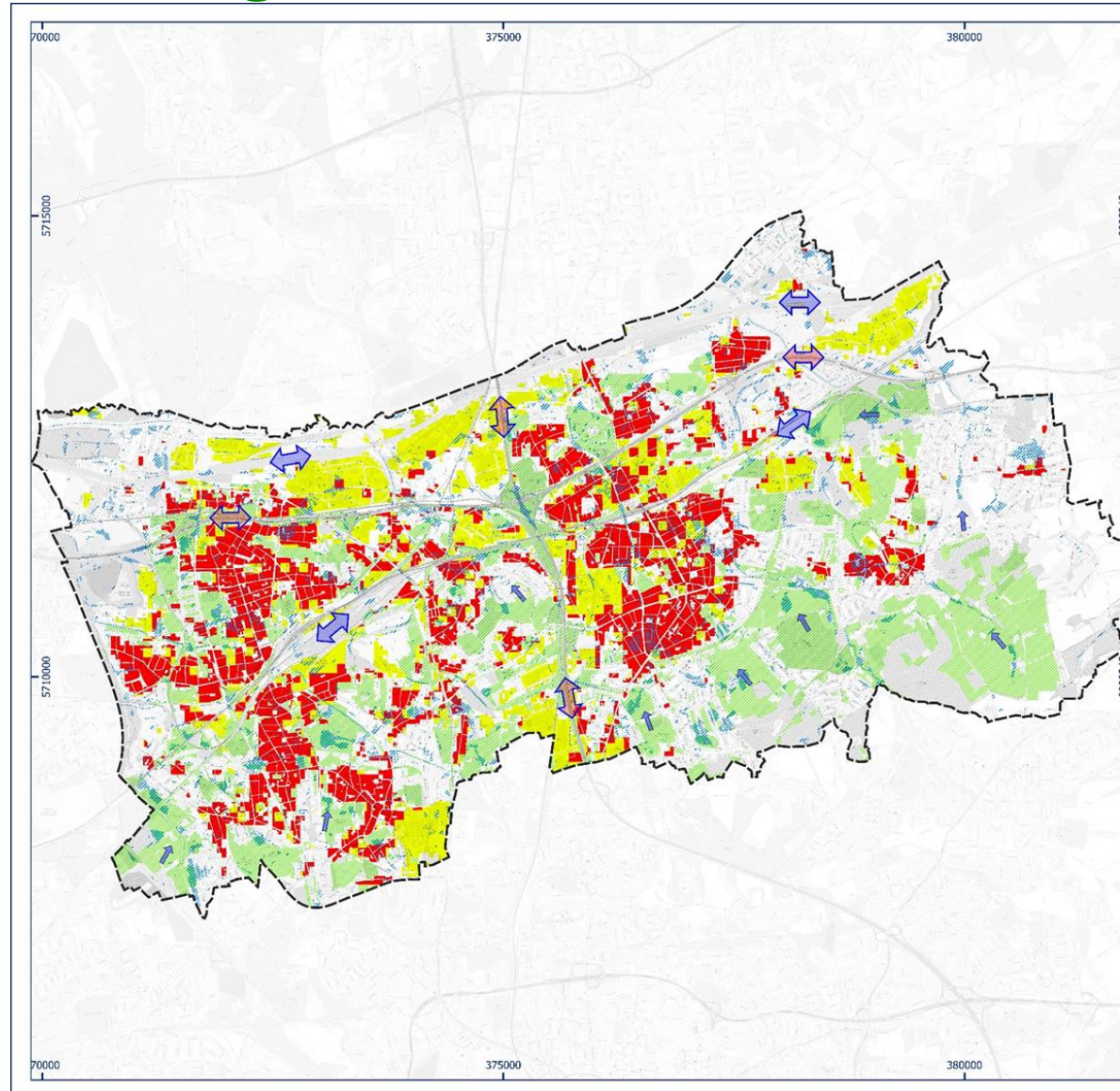
- Luftleitbahn
Luftleitbahn mit Schadstoffbelastung
Belüftungsrichtungen

- Zielsetzungen zur Abwägung:
- Berücksichtigung der Luftleitbahnen bei künftigen Planungen/Bautätigkeiten
- Zusätzliche Emittenten vermeiden, Minimierung und Optimierung durch neue Technologien
- Rändliche Bebauung sollte keine Riegelwirkung erzeugen
- Dichte Vegetation als Strömungshindernis vermeiden
- Im Bereich von Luftleitbahnen und Frischluftschneisen Aufforstung vermeiden
- Übergangsbereiche zwischen Frischluftschneise und Bebauung offen gestalten



0 1 2 km

Land NRW (2019)
Datenlizenz Deutschland
Namensnennung – Version 2.0



S1: Erhalt und Schaffung von Luftleitbahnen
S2: Erhalt und Schaffung von Frischluftentstehungsflächen
S3: Freihalten von Hängen und Luftschneisen
S4: Festlegen von Siedlungsgrenzen
S5: Aktivierung der Bodenkühlleistung

Q1: Parkanlagen schaffen, erhalten und optimieren
Q2: Erhalt und Schaffung von Mikrogrün
Q3: Begrünung von Straßenzügen
Q4: Auswahl von klimawandelangepassten Pflanzenarten
Q5: Bewässerung urbaner Vegetation
Q6: Einsatz von bodenbedeckender Vegetation; Vermeidung oder künstliche Abdeckung unbewachsener Bodenflächen
Q7: Verschattung des öffentlichen Raums/ Plätze
Q8: Offene Wasserflächen schaffen
Q9: Materialauswahl bei Verkehrs- und Nutzflächen
Q10: Klimasensible Nachverdichtung in hitzebelasteten Bereichen
Q11: Rückbau versiegelter Flächen
Q12: Geeignete Bepflanzung urbaner Flächen zur Verbesserung der Durchlässigkeit der oberen Bodenschicht (Durchwurzelung)
Q13: Verbesserung bzw. Ermöglichung der Versickerung: Flächenversickerung
Q14: Verbesserung bzw. Ermöglichung der Versickerung: Technische Bauwerke
Q15: Schaffung von Niederschlagswasserzischenspeichern: Retentionsbecken
Q16: Schaffung von Niederschlagswasserzischenspeichern: Wasserplätze
Q17: Schaffung von Notwasserwegen
Q18: Unterführungen mit beidseitigen Entwässerungs-/ Versickerungsgräben
Q19: Klimagerechter Parkplatz

G1: Dachbegrünung
G2: Fassadenbegrünung
G3: Gebäudeausrichtung, Ausstattung und Innenraumplanung optimieren
G4: Hauswandverschattung, Wärmedämmung
G5: Geeignete Baumaterialien und Farben verwenden
G6: Wasserrückhalt in Gebäuden
G8: Maßnahmen des Objektschutzes

V1: Integrierte Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche, Vorbildfunktion der Stadt
V2: Ausarbeitung von Checklisten für Planer und private Bauherren
V3: Warnsysteme, Aktionspläne – Themenfeld Hitze
V4: Erstellung eines Starkregenmanagements

Maßnahmenkatalog

Stadtebene



- Freiraumplanung, Stadtbelüftung
- Luftleitbahnen
- Frischluftentstehungsgebiete
- Siedlungsgrenzen
- Bodenkühlleistung



Quartiersebene



- Innerstädtische Parkanlagen
- Begrünungs- und Entsiegelungsmaßnahmen im Straßenraum
- Schaffung von kleineren offenen Wasserflächen
- Verschattung von Plätzen



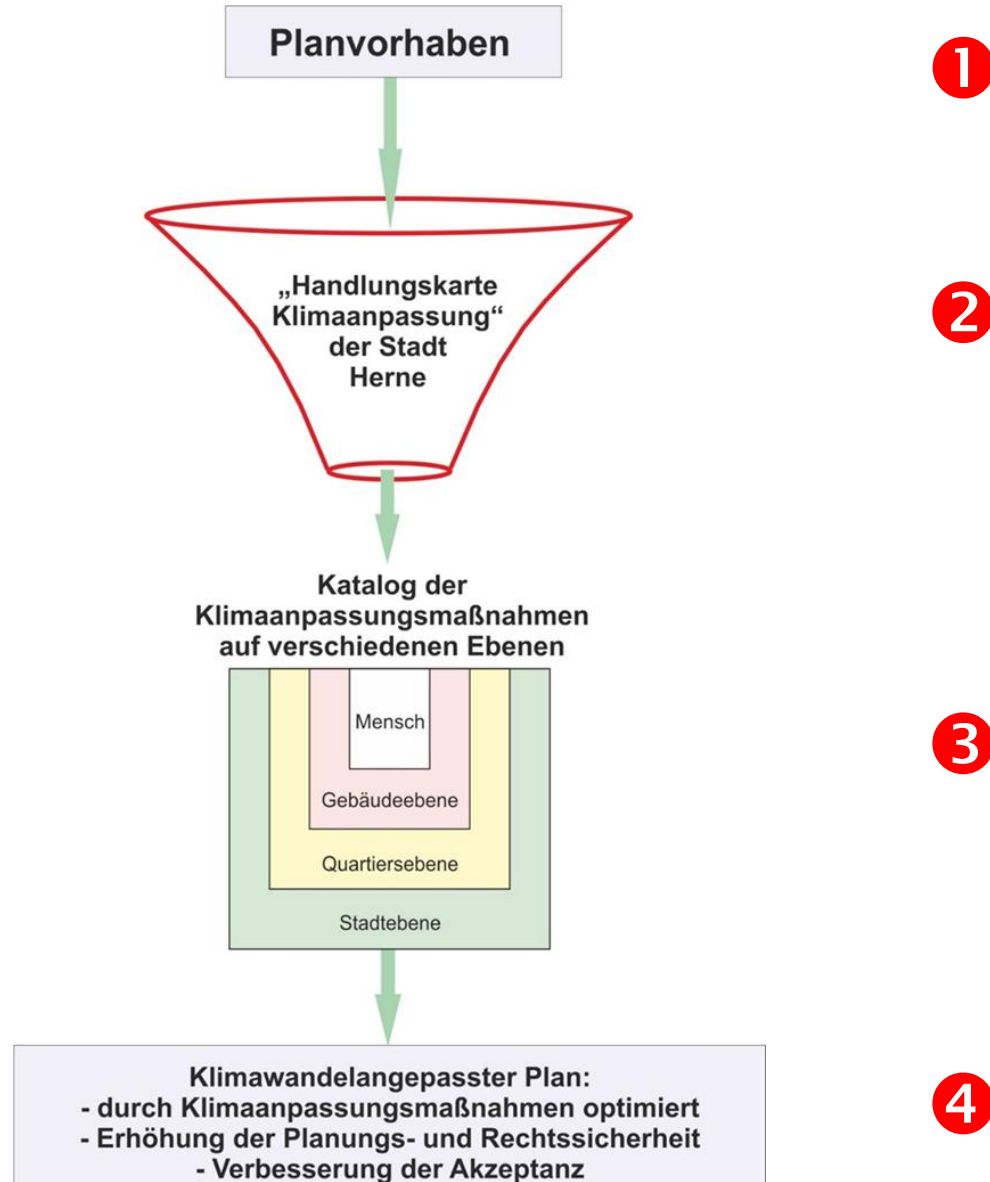
Gebäudeebene



- Dach- und Fassadenbegrünungen
- Veränderungen im Gebäudedesign (Neubau)
- Gebäudeausrichtung, Hauswandverschattung
- Wärmedämmung, geeignete Baumaterialien



Ablaufschema



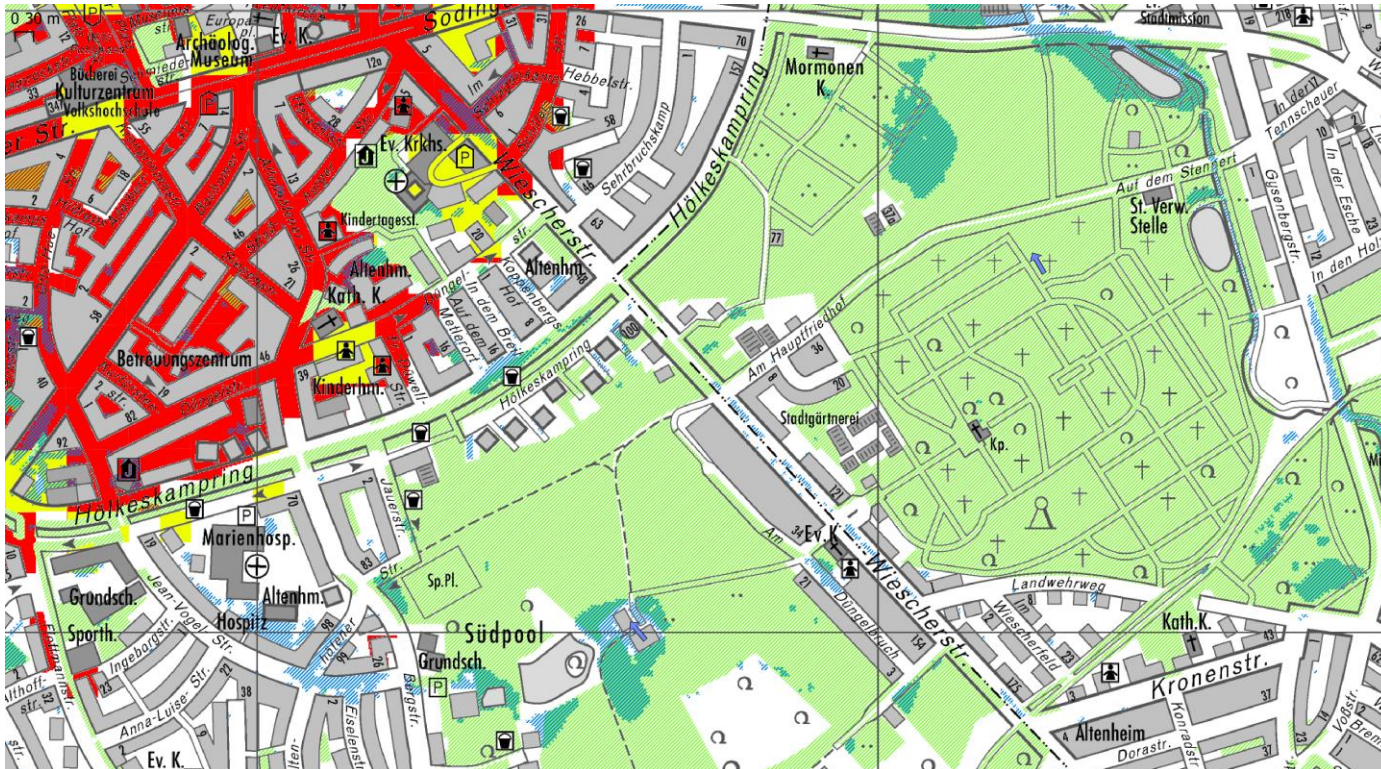
Beispiel Vorhaben

1 Entwurfsplanung



Beispiel Vorhaben

2 Handlungskarte Klimafolgenanpassung



Beispiel Vorhaben



2



Checkliste 1: „Handlungsnotwendigkeit“



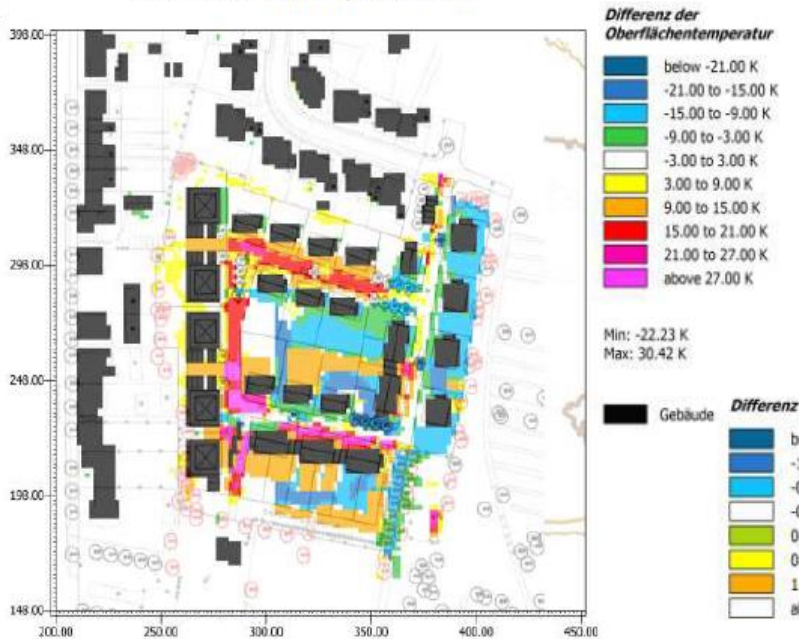
Überprüfung der Lage des Planungsvorhabens auf der Handlungskarte Klima-anpassung für die Stadt Herne:	Konfliktpotenzial vorhanden?
Lage im Bereich der Hitzeinseln? - Zone 1 oder Zone 2 in der Handlungskarte: Belastungsgebiete gegenüber sommerlicher Hitze, mit jeweils unterschiedlichen <u>Betroffenheiten</u>	Ja
Lage im Bereich der Restriktionsflächen? - Zone 4 in der Handlungskarte: Neben innerstädtischen Parks haben vor allem Grünflächen im städtischen Randbereich, die die Hitzeinseln begrenzen können, und Freiflächen mit stadtklimarelevantem Kaltluftbildungspotential eine hohe Bedeutung.	Ja
Lage im Bereich der Restriktionsflächen? - Zone 5 in der Handlungskarte: Aufgrund ihrer Lage, der geringen Oberflächenrauigkeit bzw. des geringen Strömungswiderstandes und der Ausrichtung können einzelne Flächen im Stadtgebiet zu einer wirkungsvollen Stadtbelüftung beitragen.	Ja
Lage im Bereich der potenziellen Überflutungsflächen bei Starkregen? - Zone 3 in der Handlungskarte	Ja

Beispiel Vorhaben

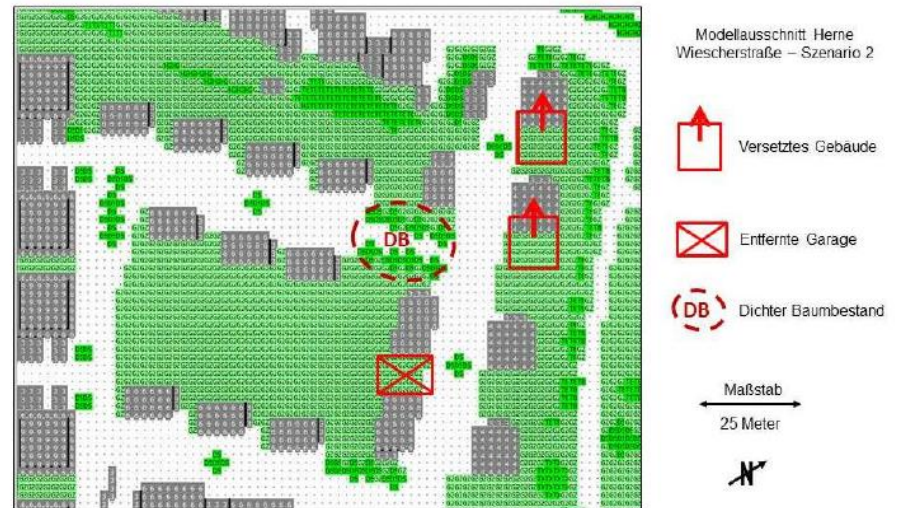


Mikroskalige Untersuchungen

Oberflächentemperaturen



Varianten



Beispiel Vorhaben

3 Maßnahmen

Dachbegrünung - extensiv - intensiv	
Fassadenbegrünung	
Farbgestaltung und Materialauswahl der Oberflächen - Verkehrsflächen - Hauswände - Nutzflächen	
Bewegtes Wasser - Springbrunnen - Wasserläufe - Wasserwand - Wasserspielplatz	
Beschattung durch Bäume/ Elemente	

- Stadtumbau



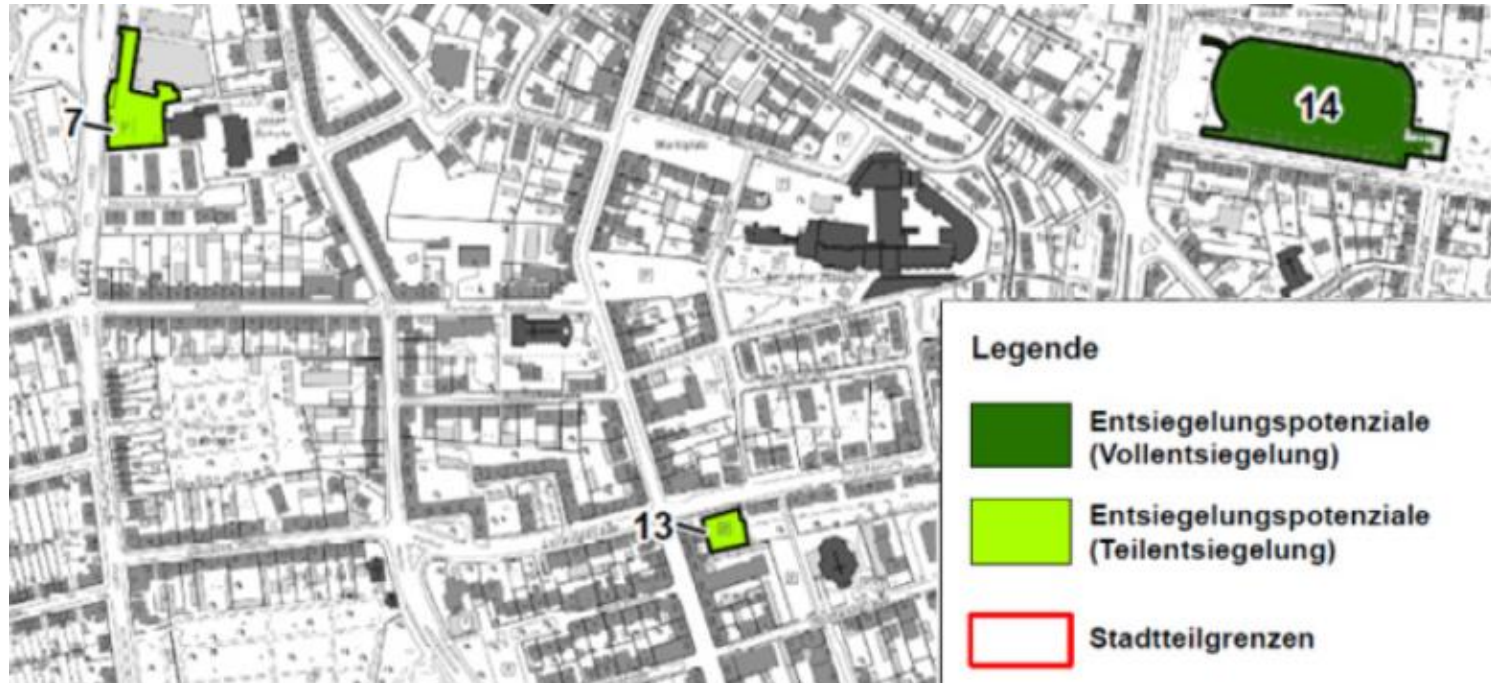
Wasserspiel Buschmannshof, Wanne-Mitte
(Foto: Stadt Herne)

- Straßenbegrünungsprogramm

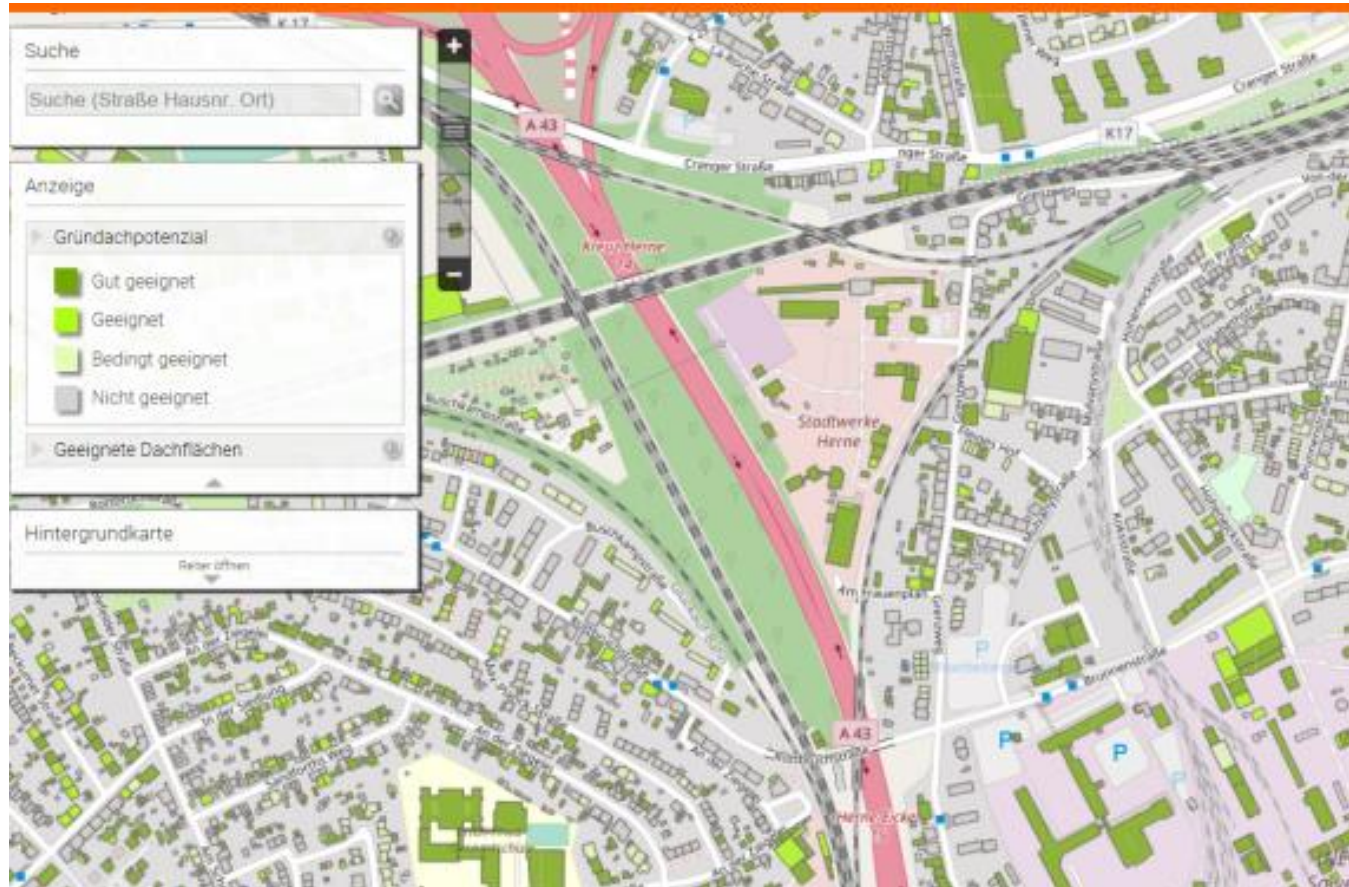


Begrünungsszenario Behrensstraße (virtuelles Bild)

- Brachflächenkataster und Entsiegelungspotentiale



- Regionales Gründachkataster



- Der Rat der Stadt hat in seiner Sitzung am 18.06.2019 den Klimanotstand ausgerufen.
- Der Rat erkennt damit an, dass die Eindämmung des Klimawandels in der städtischen Politik eine hohe Priorität besitzt und bei allen Entscheidungen grundsätzlich zu beachten ist.
- Der Rat beauftragt die Verwaltung über die Auswirkungen und Folgen der CO2 Emissionen sowie die Maßnahmen zur Verringerung der THG-Emissionen zu berichten
- Klimaschutzkonzept und Klimafolgenanpassungskonzept sollen fortlaufend unter Berücksichtigung der Erkenntnisse und Ergebnisse angepasst werden

Fazit

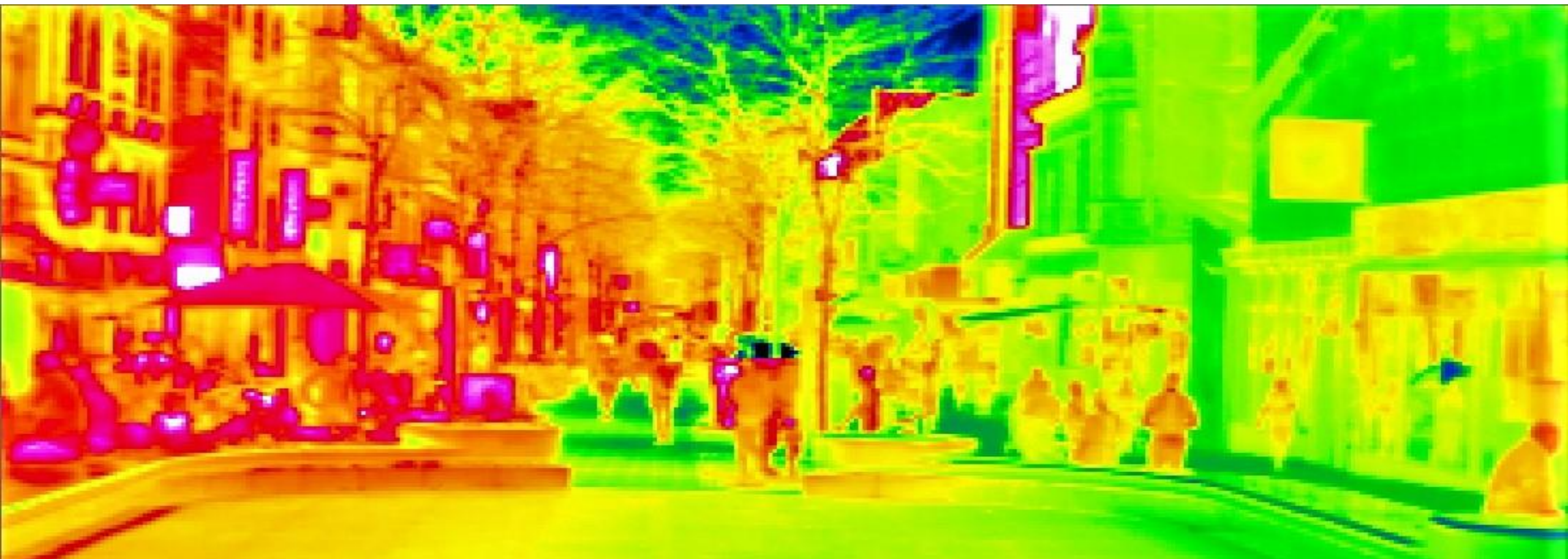
- Stadtverwaltung ist sich der Bedeutung des Themas sehr bewusst
- Implementierung aufgezeigter Handlungsoptionen in Verwaltungshandeln
- Weitere Aufgabe im Gesamtprozess ist eine gute Kommunikation sowohl innerhalb der Verwaltung als auch innerhalb der Stadtgesellschaft → Akzeptanzschaffung
- Zukünftige, nachhaltige Stadtentwicklung → Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität unter der Voraussetzung notwendiger räumlicher und wirtschaftlicher Entwicklungen

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**

Klimawandel und -folgen für Herne

Dr. Monika Steinrücke

DIE FOLGEN DES KLIMAWANDELS FÜR DIE STADT HERNE



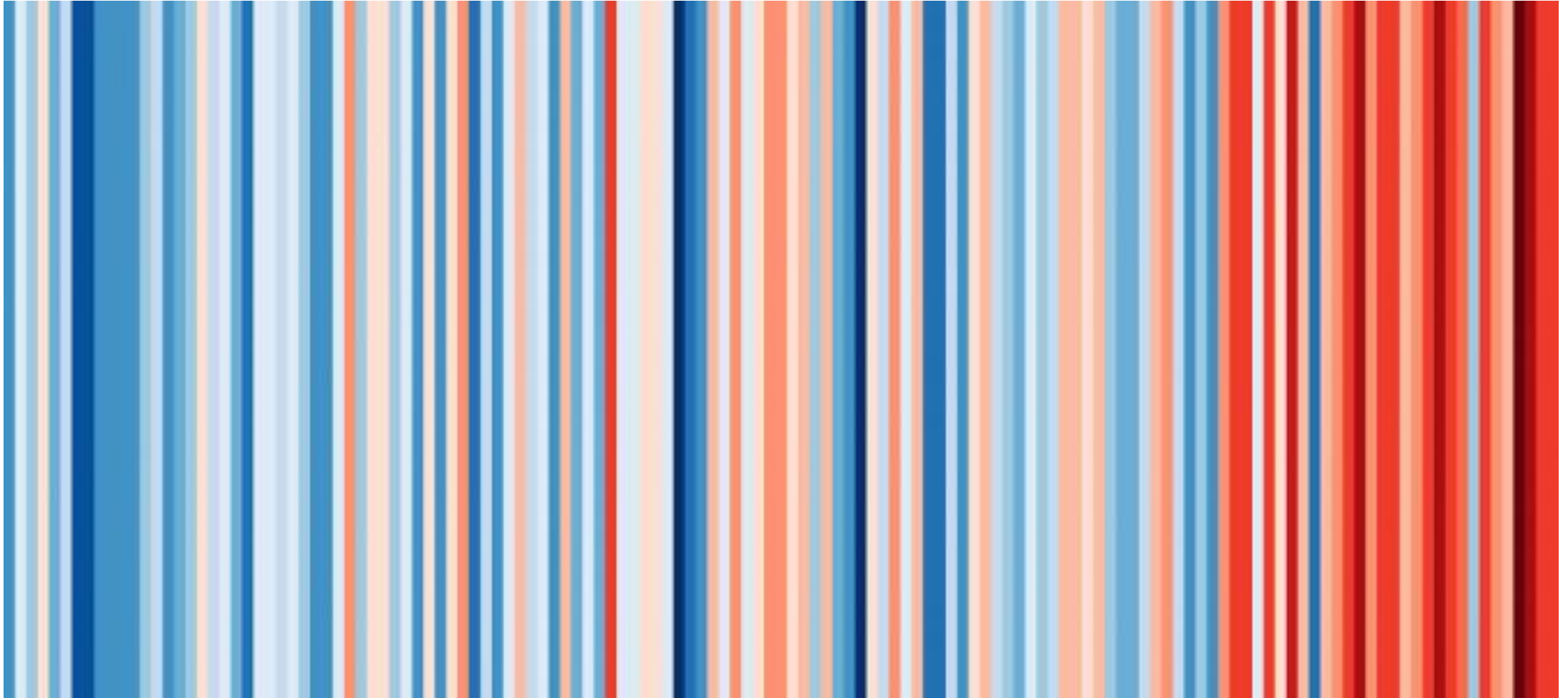
Dr. Monika Steinrücke, K.PLAN
Kommunale Präventions- und Gesundheitskonferenz
29.01.2020



Peter Paul Rubens und Jan Brueghel: Adam und Eva im Paradies



Strichcode Jahresmitteltemperaturen in Deutschland von 1881 - 2016

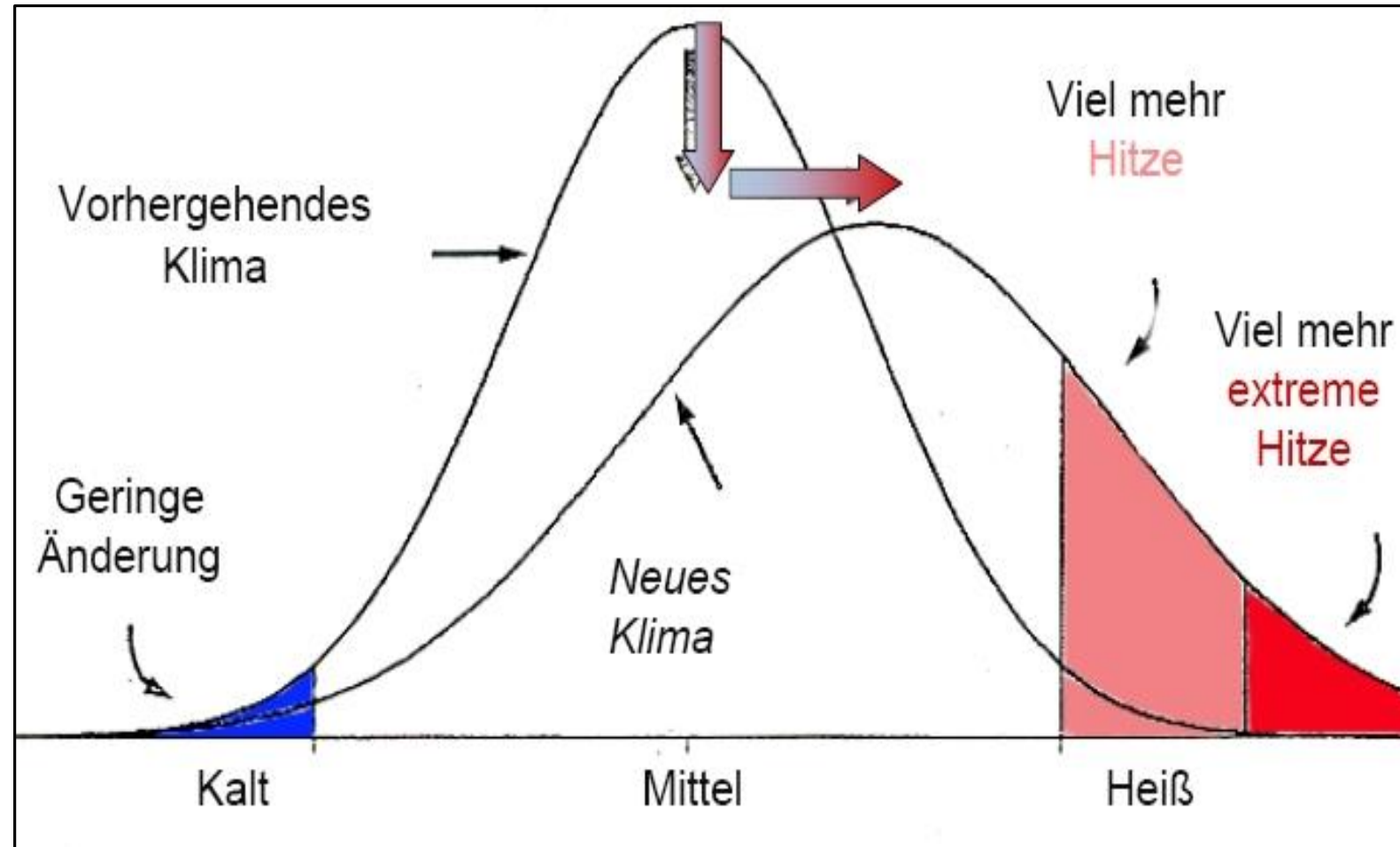


Datensatz des DWD; Grafik: Ed Hawkins/klimafakten.de

Klimawandel:

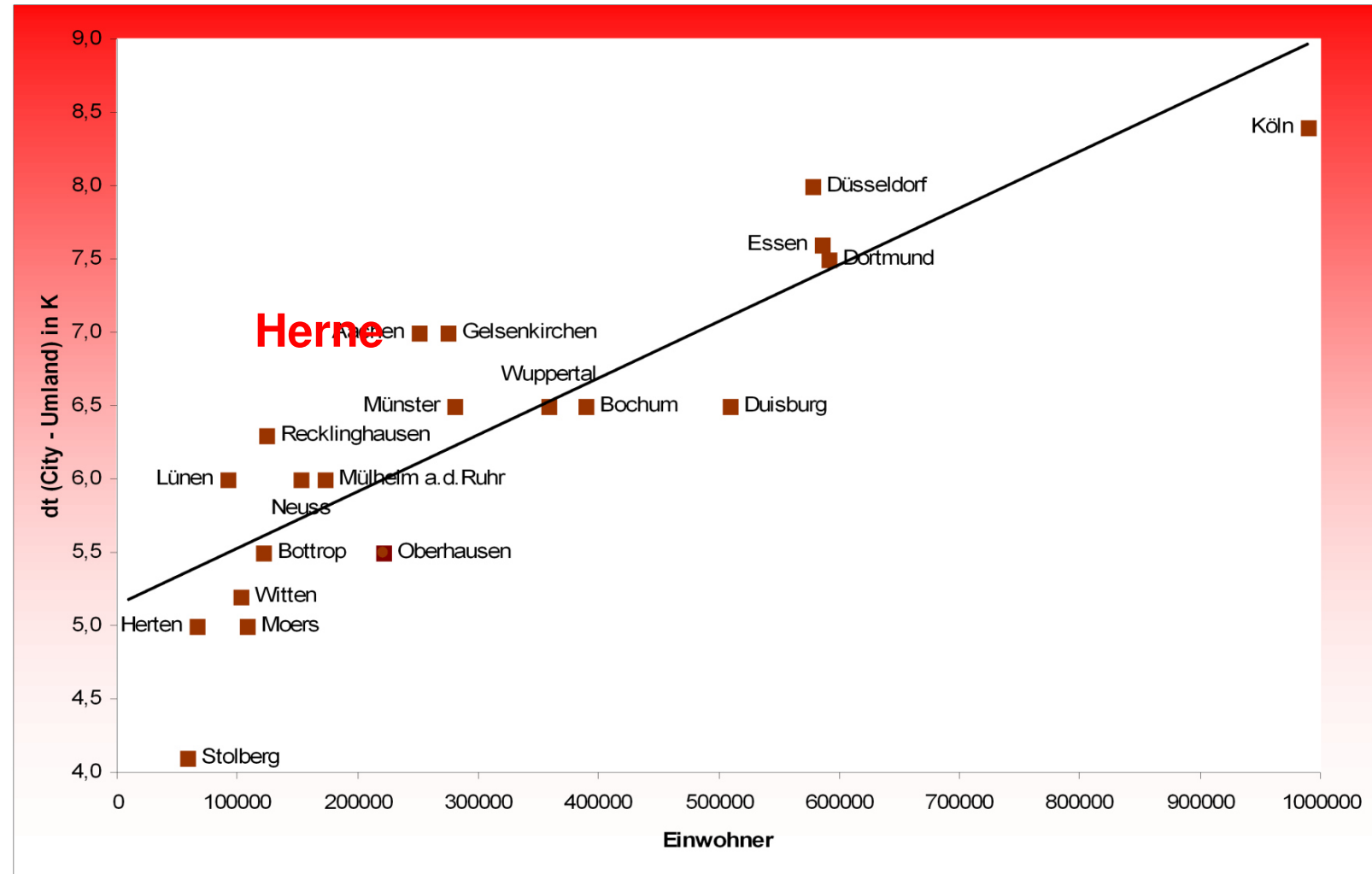
- Hitze

Temperaturen: Zunahme von Mittelwert und Streuung



Quelle: P.Hupfer, Nat.wiss.Rdsch. 5/04

Die städtische Wärmeinsel



Maximale Temperaturunterschiede

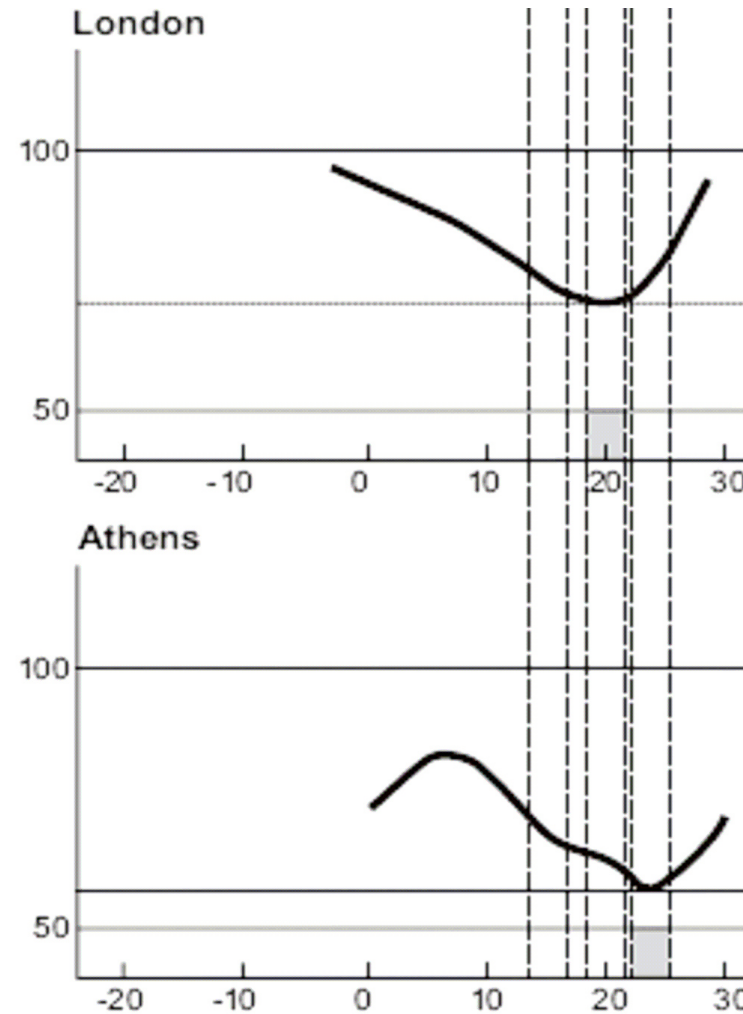
zwischen Stadtzentrum und Umland in Abhängigkeit von der Einwohnerzahl für Städte in NRW

(Messdaten des RVR und der Abt. Angewandte Klimatologie und Landschaftsökologie, Universität Duisburg-Essen)

Folgen der Hitzebelastung

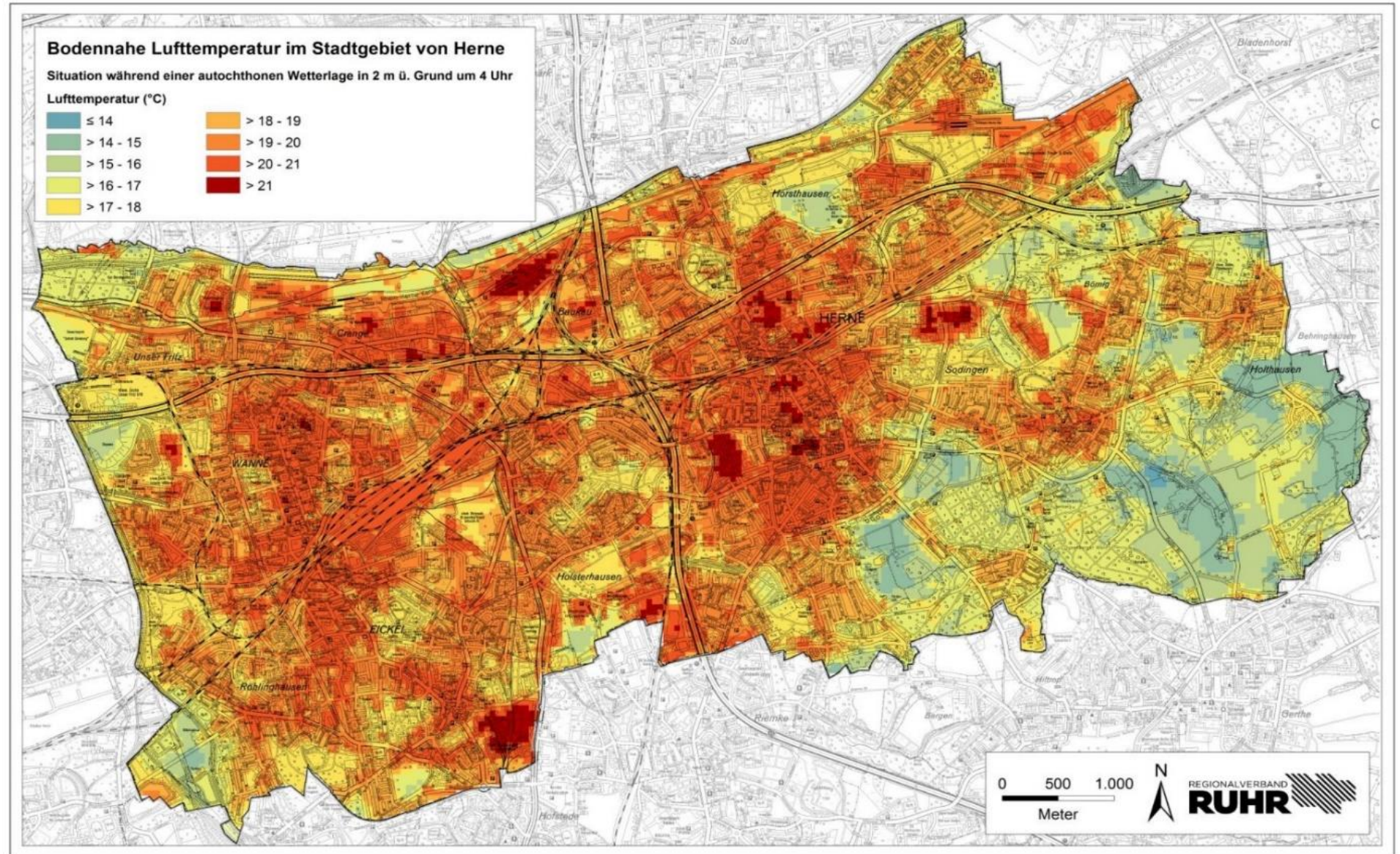
- Risikogruppen
- Andauer
- Jahreszeit
- Zeitpunkt

Tägliche Todesfälle pro Million Einwohner (65-74 Jahre)



Tagesmitteltemperatur in °C (Hassi & Rytönen 2005)

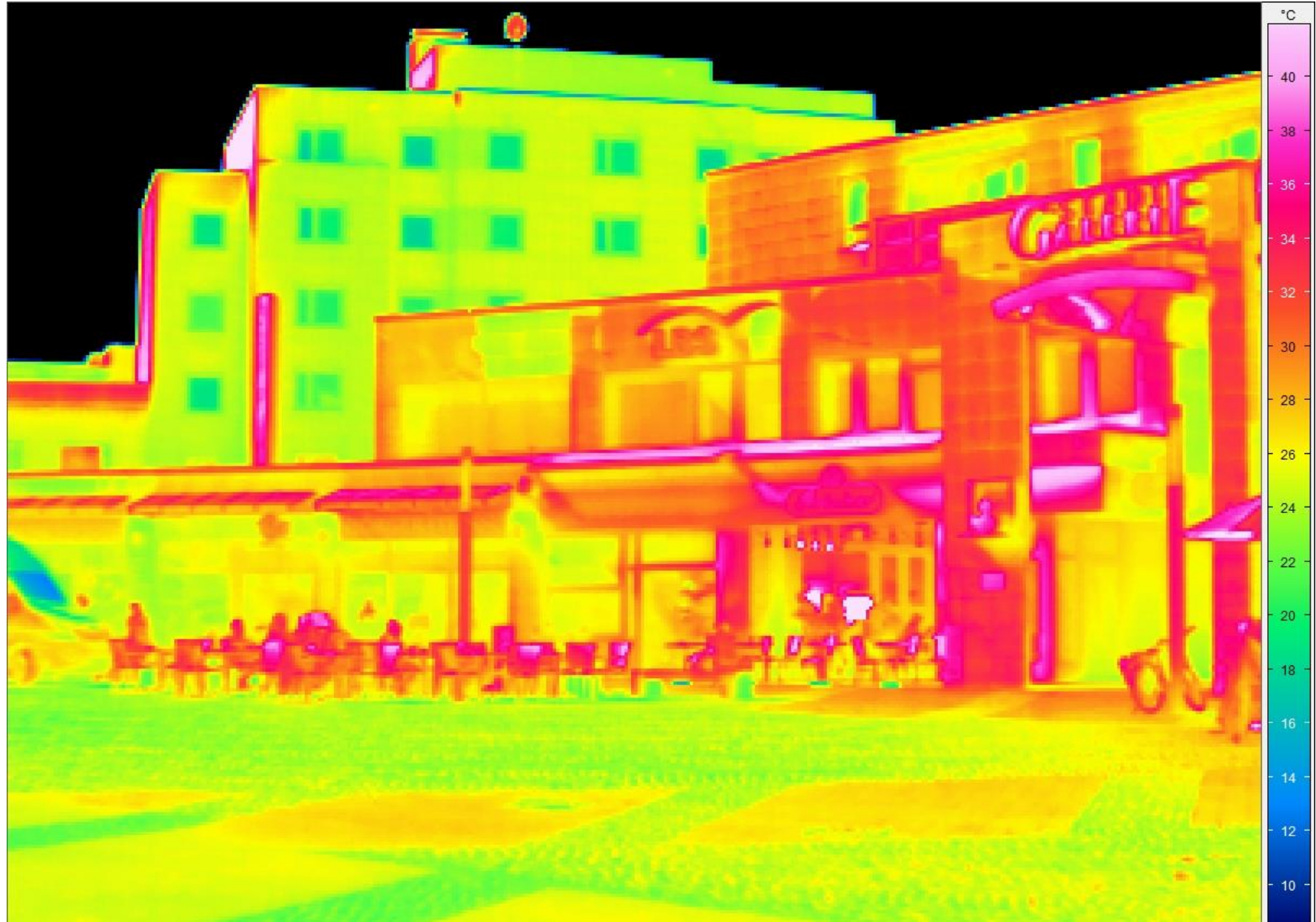
Räumliche Verteilung der Hitze



Räumliche Verteilung der Hitze



Räumliche Verteilung der Hitze

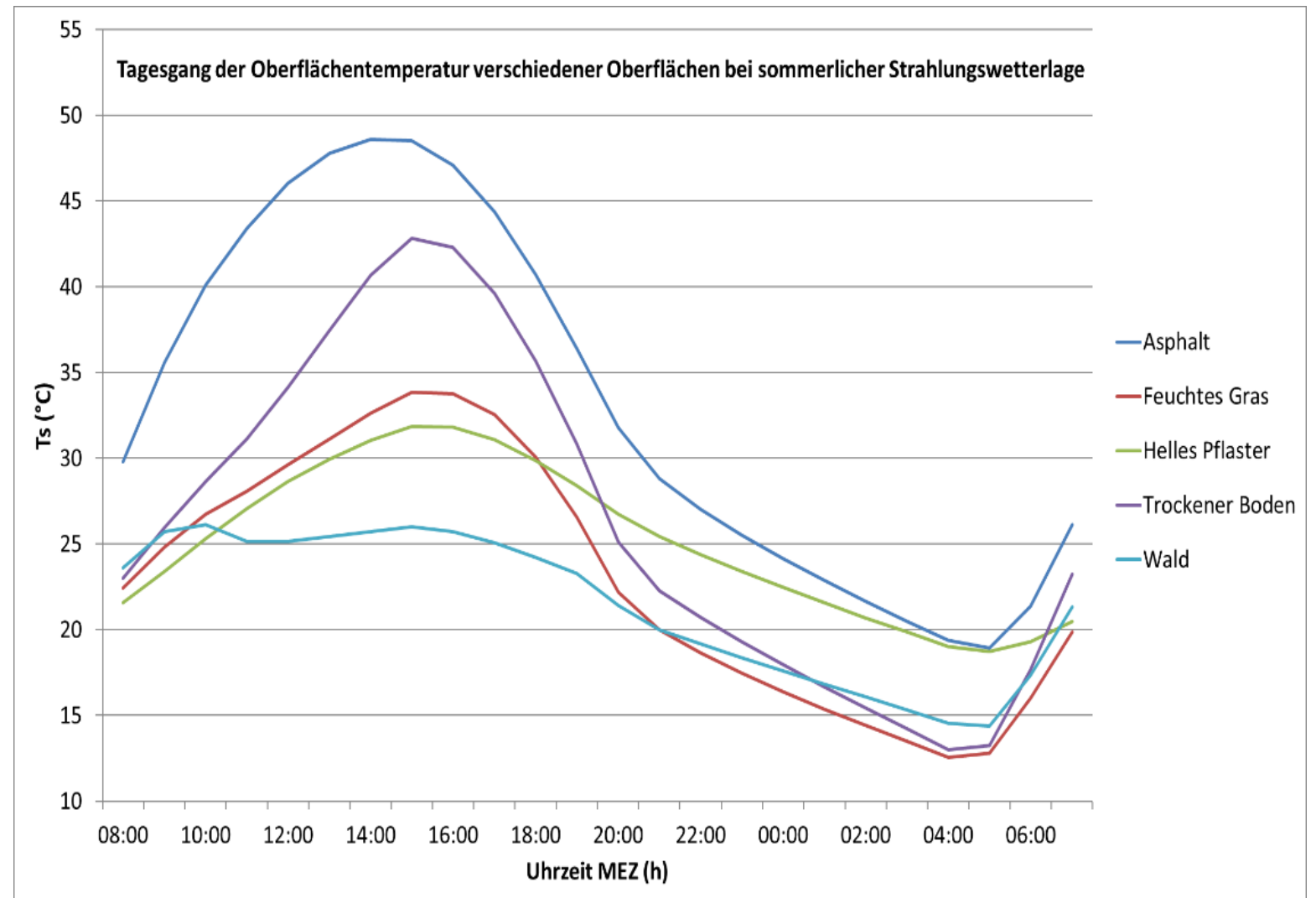


Geeignete
Baumaterialien
verwenden

Verkehrsflächen mit hellen Oberflächen



Geeignete
Baumaterialien
verwenden



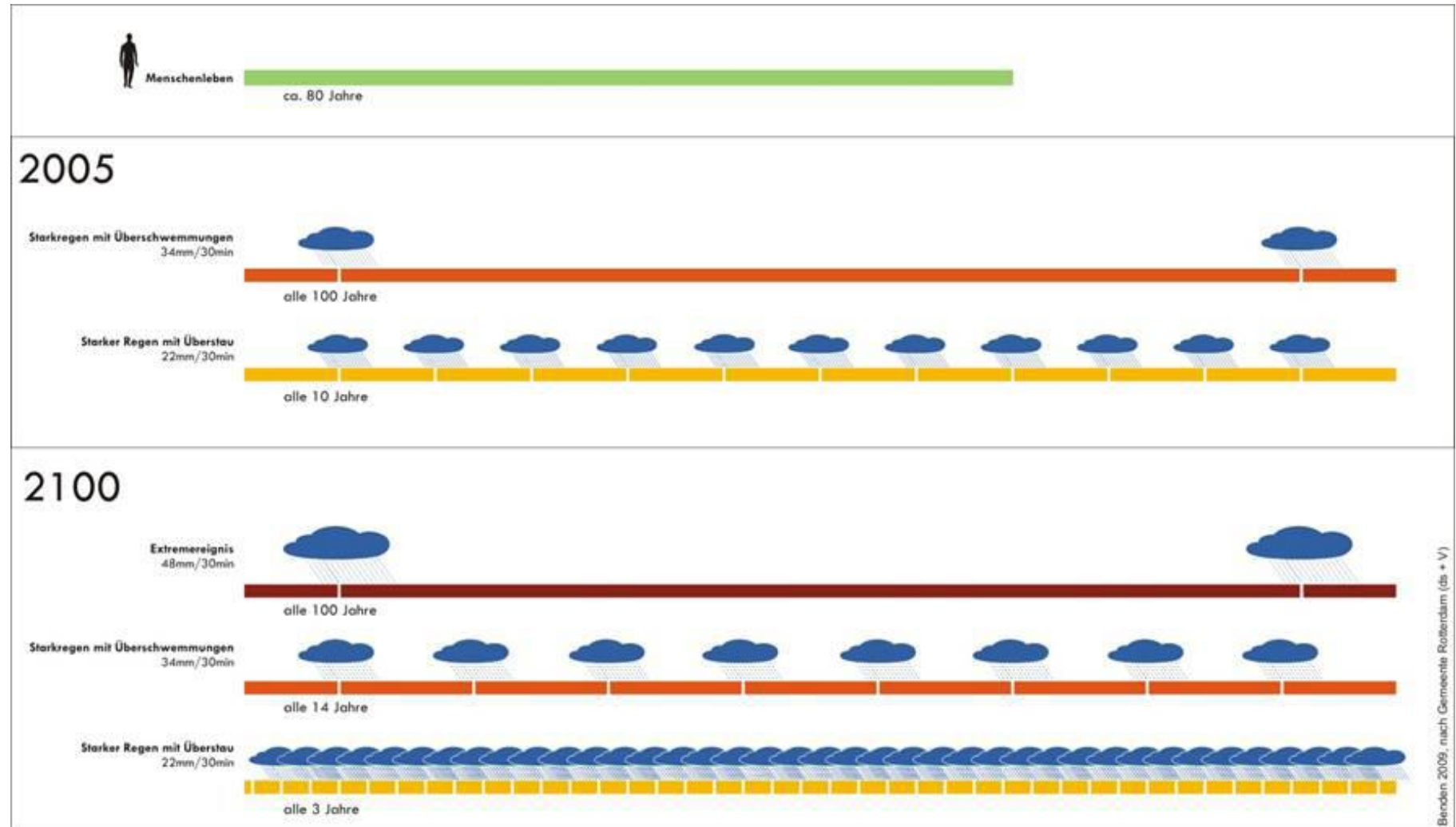
Privatumfeld



Klimawandel:

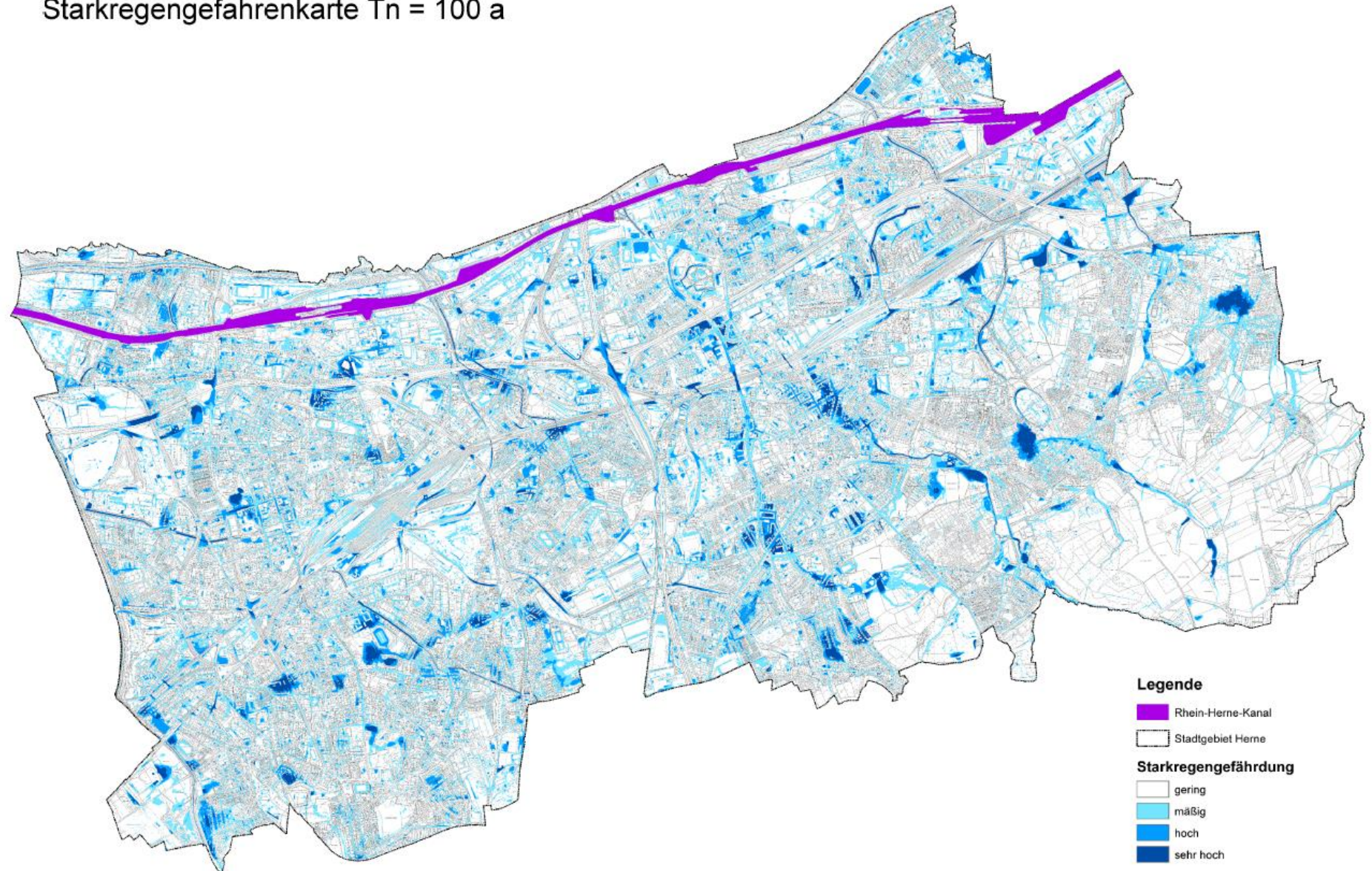
- Starkregen

Zunahme der Starkregenereignisse pro Menschenleben



Identifizierung von
Belastungsgebieten:
Wasser

Starkregengefahrenkarte Tn = 100 a



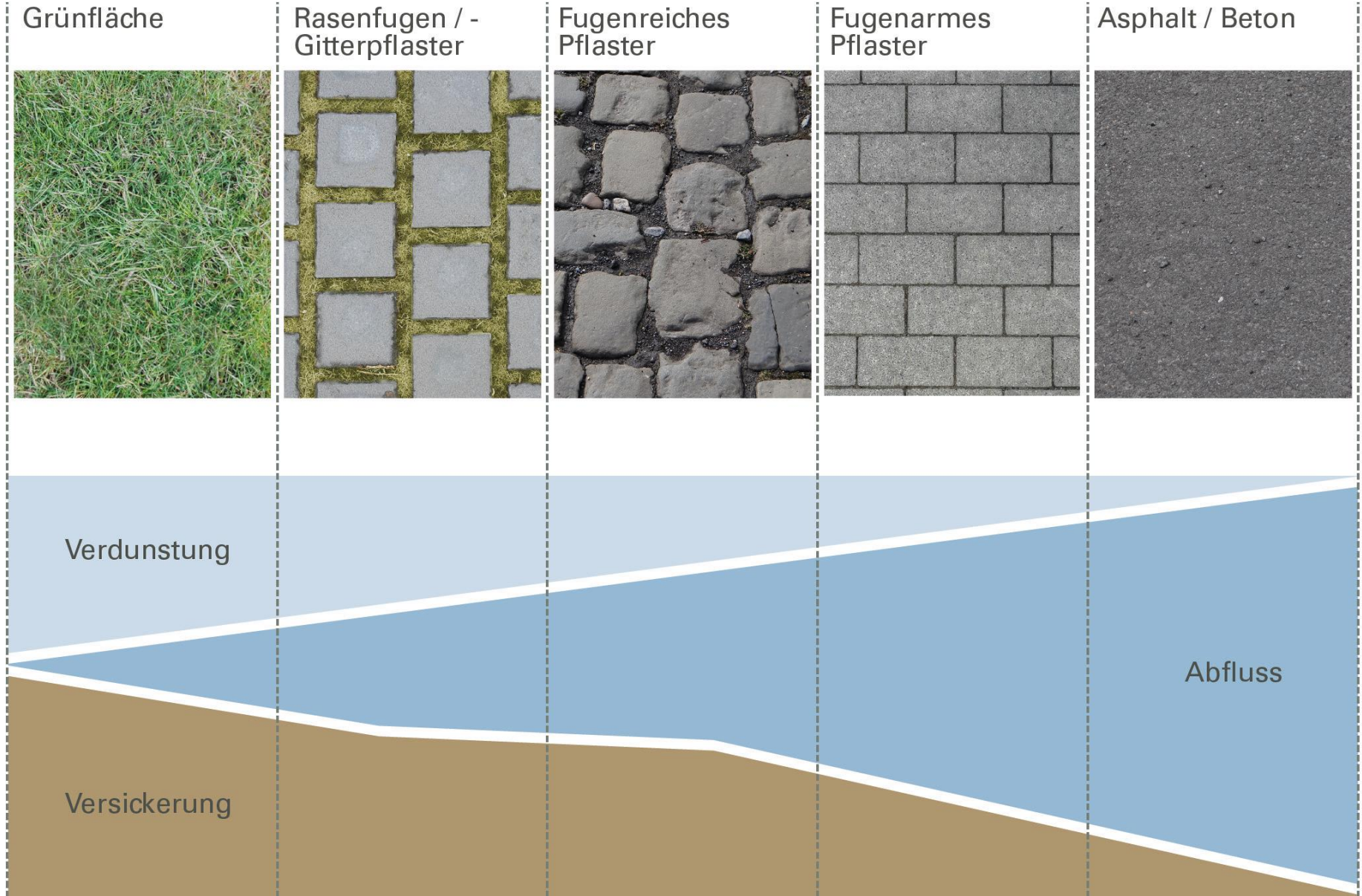
Identifizierung von
Belastungsgebieten:
Wasser



Was passiert
mit dem
Regen?



Was passiert
mit dem
Regen?



Vereinfachte Verteilung der Anteile

Was passiert
mit dem
Regen?

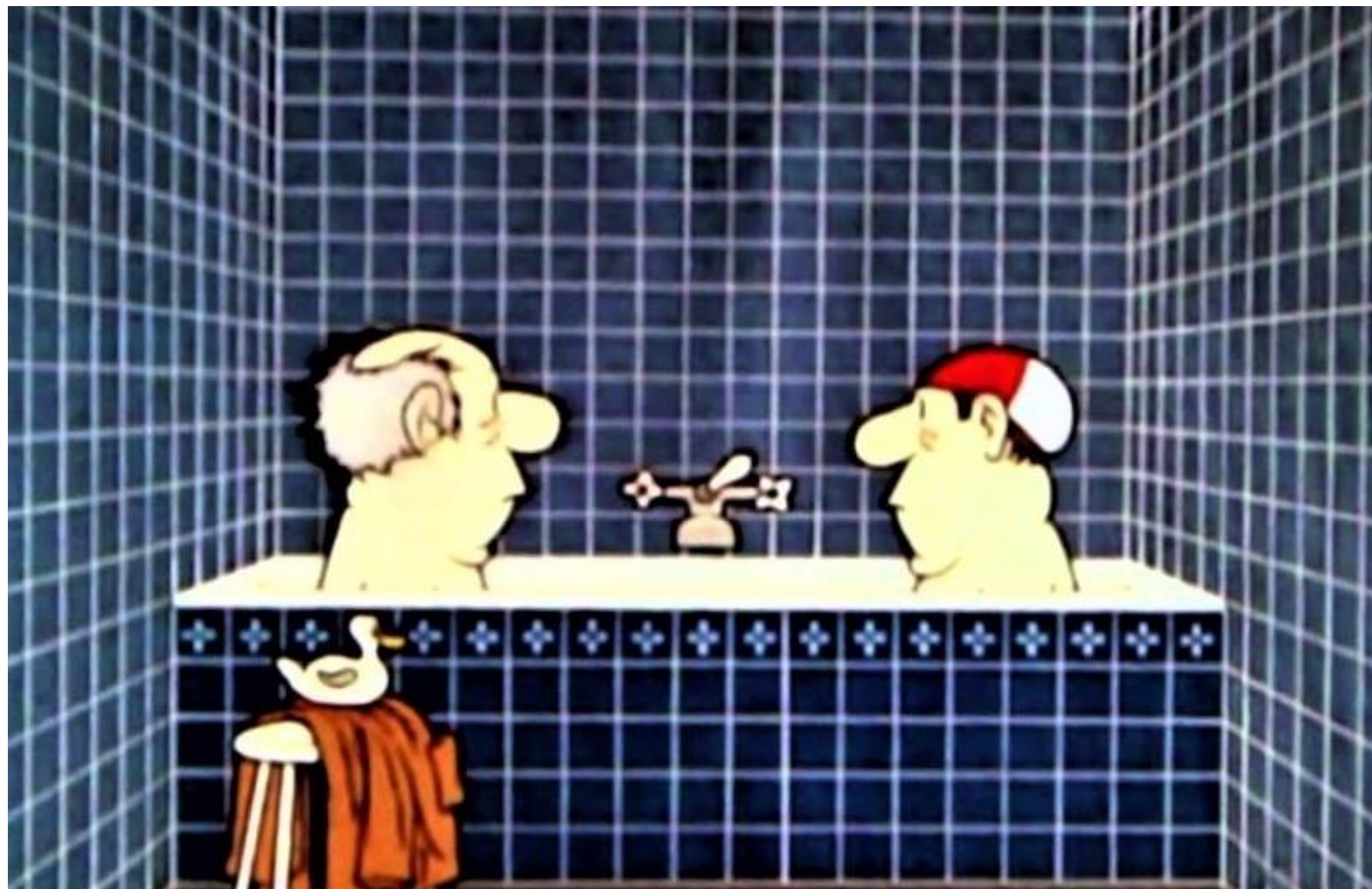
Anpassungsmöglichkeiten im privaten Umfeld



Klimaschutz ≠ Klimaanpassung ?



Klimawandel



Klimawandel:

Klimaschutz
und
Klimaanpassung



**Stark im
Klimawandel?**

Keep cool!



Handlungsfeld Umwelt- und Stadtplanung

Achim Wixforth

Gesundheitsfördernde Stadtentwicklung

Kommunale Präventions- und Gesundheitskonferenz
29. Januar 2020, Herne

Prof. Dr. Heike Köckler
Department of Community Health (DoCH)
Hochschule für Gesundheit
heike.koeckler@hs-gesundheit.de

Pathogene Faktoren

- Luftbelastung
- Lärm
- Hitze
- Überflutungen
- ...



© Heike Köckler



Quelle: www.bezreg-arnsberg.nrw.de/themen/l/luftreinhalteplanung/index.php

Salutogene Faktoren

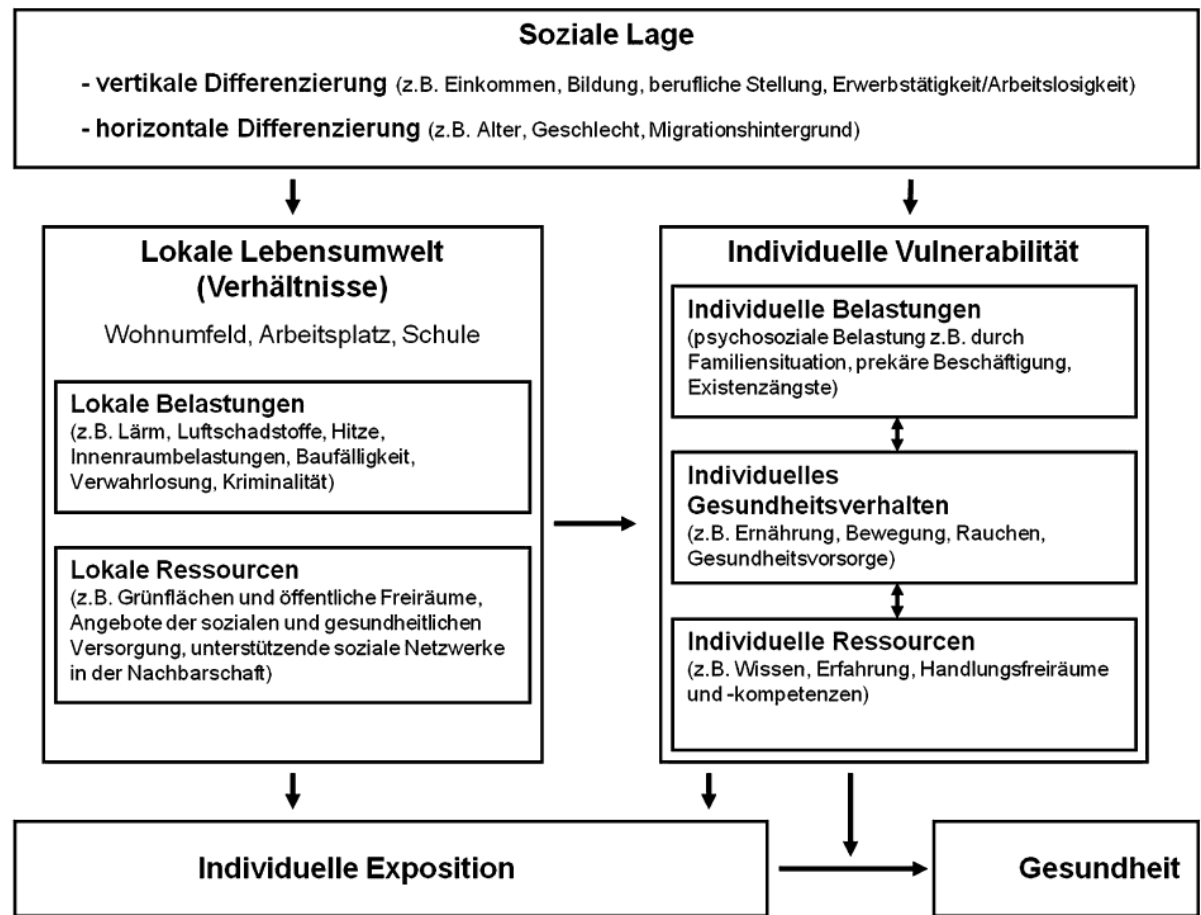


© Heike Köckler

- Grünräume
- Blauräume
- Ruhige Gebiete
- Bewegungsfreundliche Wohngebiete
- Soziale Netzwerke



© Heike Köckler



Modell des Zusammenhangs zwischen sozialer Lage, Umwelt und Gesundheit
(Bolte et al. 2012, S. 26).

Ausgewählte Instrumente der kommunalen Planung und des planerischen Umweltschutzes

Formelle sektorale Instrumente

- Instrumente nach dem BImSchG (Luftreinhalteplanung/Lärmaktionsplanung/Anlagengenehmigung/Störfallschutz (Seveso)/...)
- Gewässerschutz
- Naturschutz
- ...

Formelle integrierende Instrumente

- Flächennutzungsplan
- Bebauungsplan

Informelle Instrumente

- Masterpläne (bspw. seniorengerechte Quartiere Klima, Mobilität, Einzelhandel)
- Fachplan Gesundheit, Umwelt
- Leitlinien
- Rahmenpläne
- ...

Programme

- Soziale Stadt
- Wohnungsbauförderprogramme
- ...

Das Setting Kommune nach dem Prävg



Leitfaden Prävention

Handlungsfelder und Kriterien nach § 20 Abs. 2 SGB V

Leitfaden Prävention

in stationären Pflegeeinrichtungen nach § 5 SGB XI

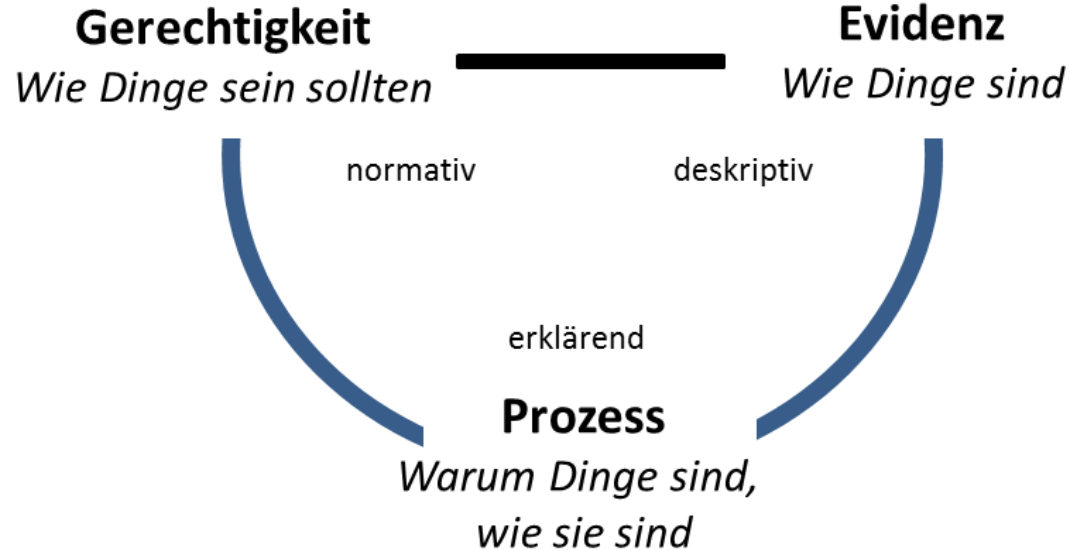
4.5.4 Besondere Zielgruppen in der Lebenswelt Kommune

- Werdende, junge Familien und Alleinerziehende
- Ältere/alte Menschen
- Arbeitslose Menschen
- Kinder und Jugendliche insbesondere mit Suchtgefährdung bzw. aus suchbelasteten und psychisch belasteten Familien
- Lebenswelten der Freizeitgestaltung, einschließlich des Sports

Umweltbezogene Gerechtigkeit

Anforderungen ableiten

(claim making)



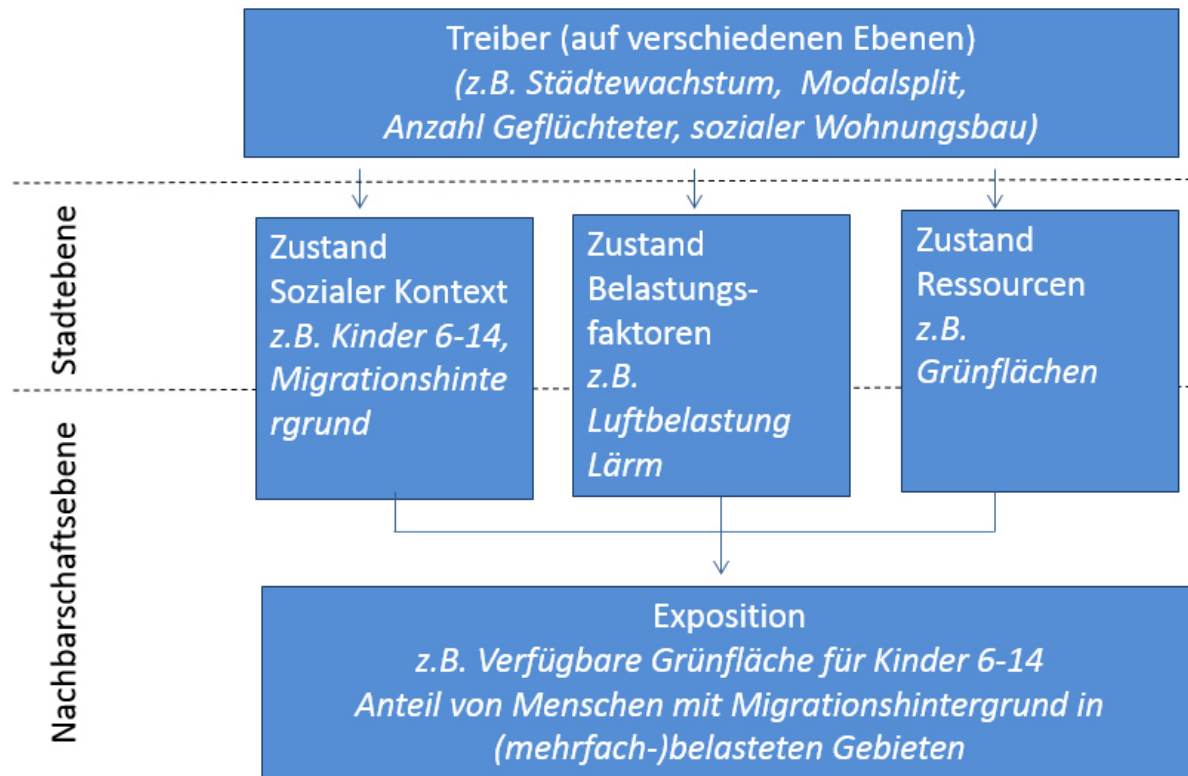
SUHEI-Modell

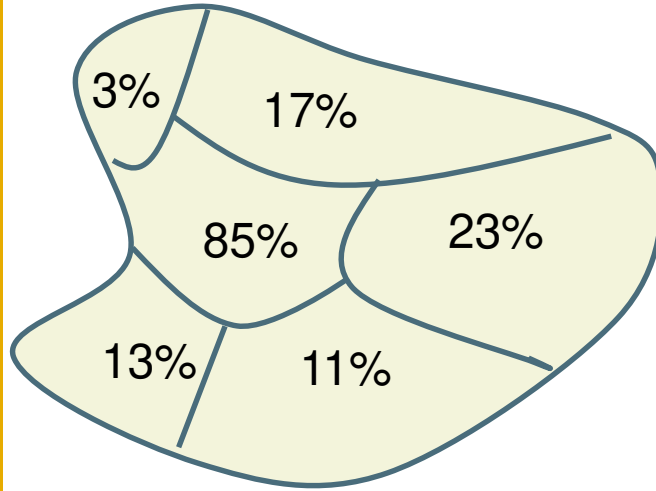
Spatial Urban Health Equity Indicators

- Arbeitet mit bestehenden Daten
- Kann je nach Stadt angepasst werden
- Dient als Screening zur Entscheidungsunterstützung
- Stellt für eine Stadt die relativ ungleiche Verteilung von Gesundheitsdeterminanten dar
- Enthält keine Gesundheitsindikatoren (Morbidität und Mortalität)

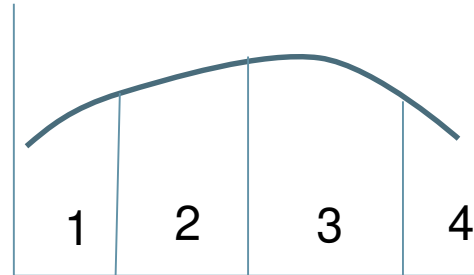
SUHEI Modell

Spatial Urban Health Equity Indicators

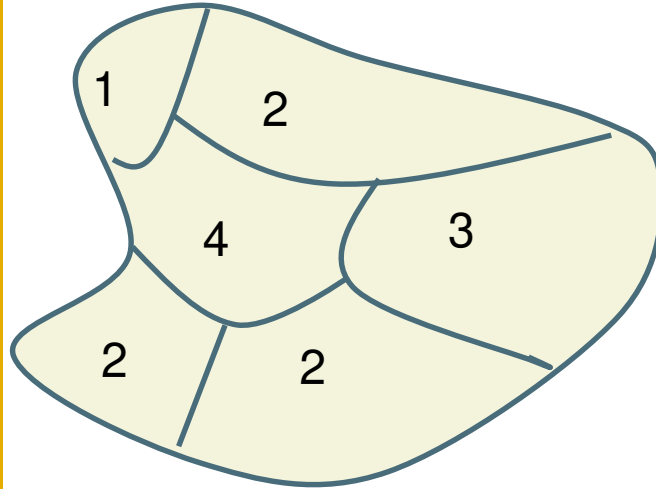




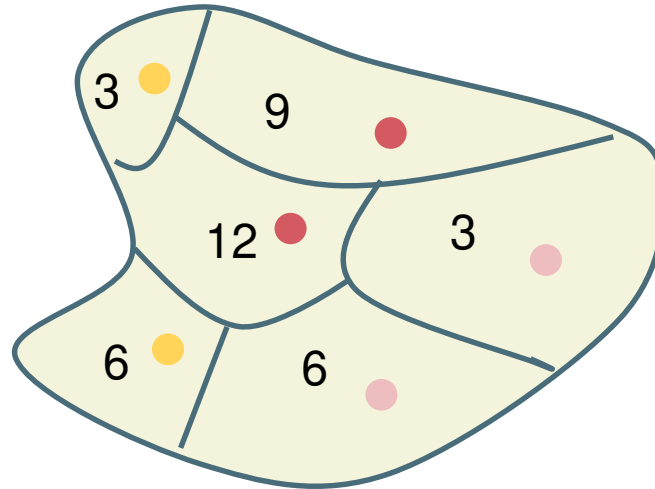
1. Ermittlung von Flächenanteilen
(Anteil Grün, verlärmte Fläche ...)



2. Aufzeigen von
Ungleichheit innerhalb der
Stadt (bspw.) durch
Quantile



3. Relative Belastung nach Quant
pro Faktor

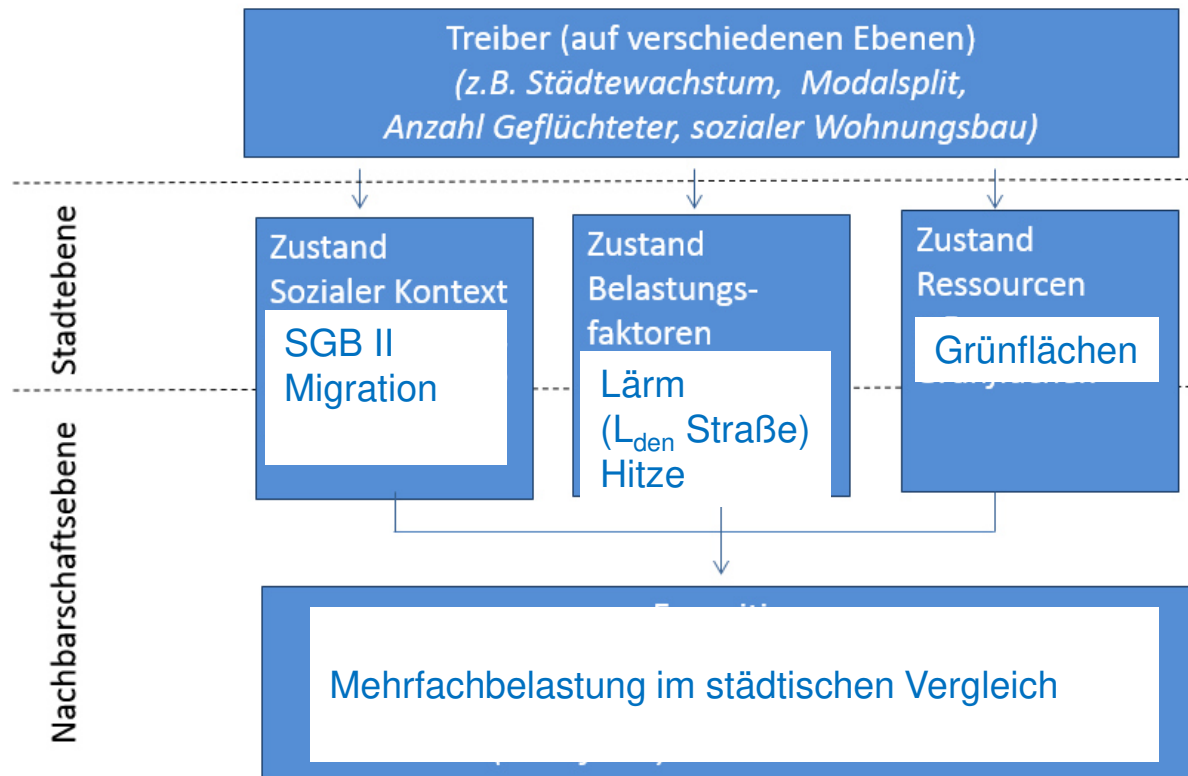


4. Aufaddieren einzelner
Faktoren (Bsp. 3 Faktoren)

5. ergänzen Vulnerabilität

SUHEI Modell

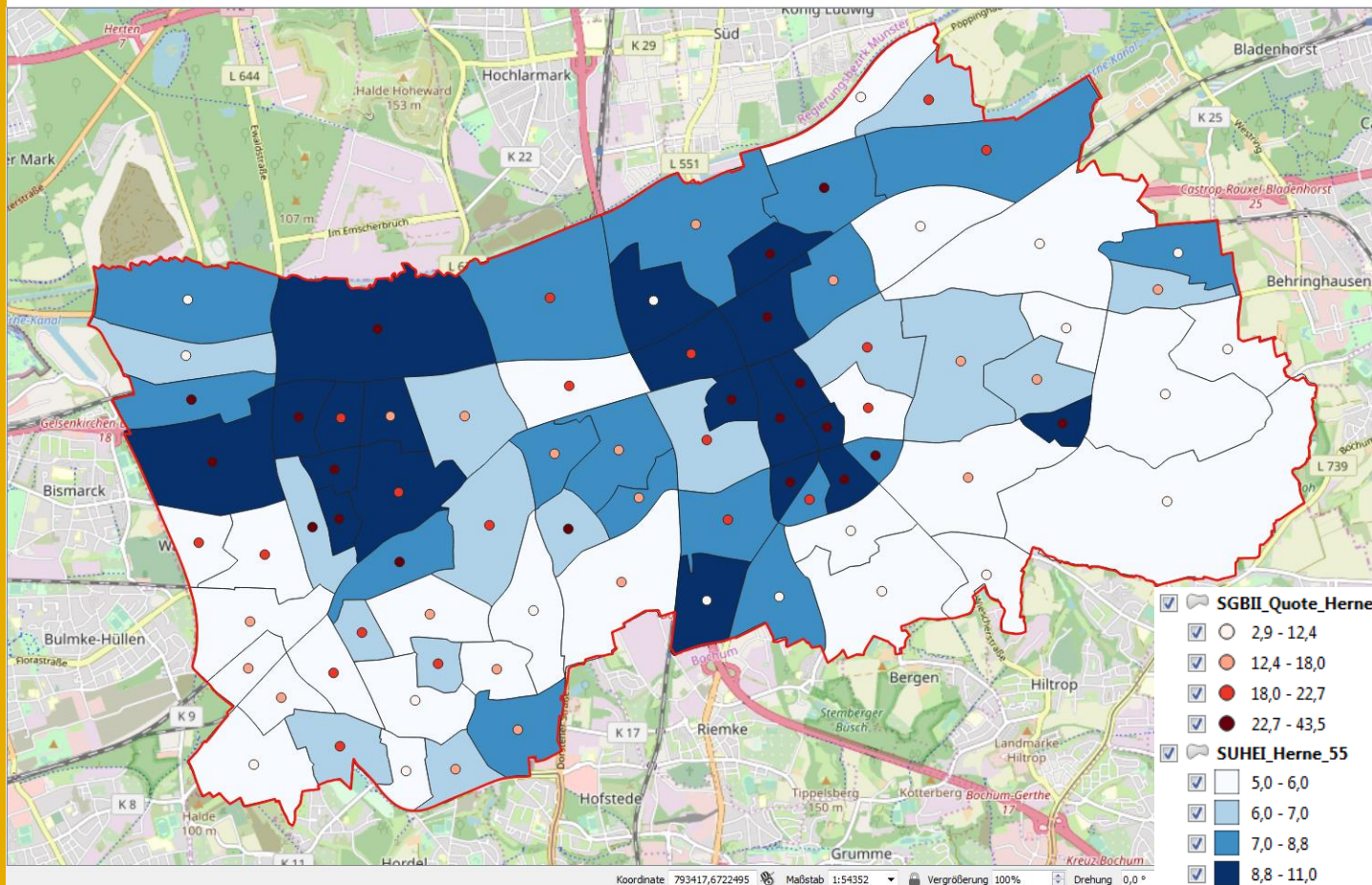
Spatial Urban Health Equity Indicators



30.10.2019

22

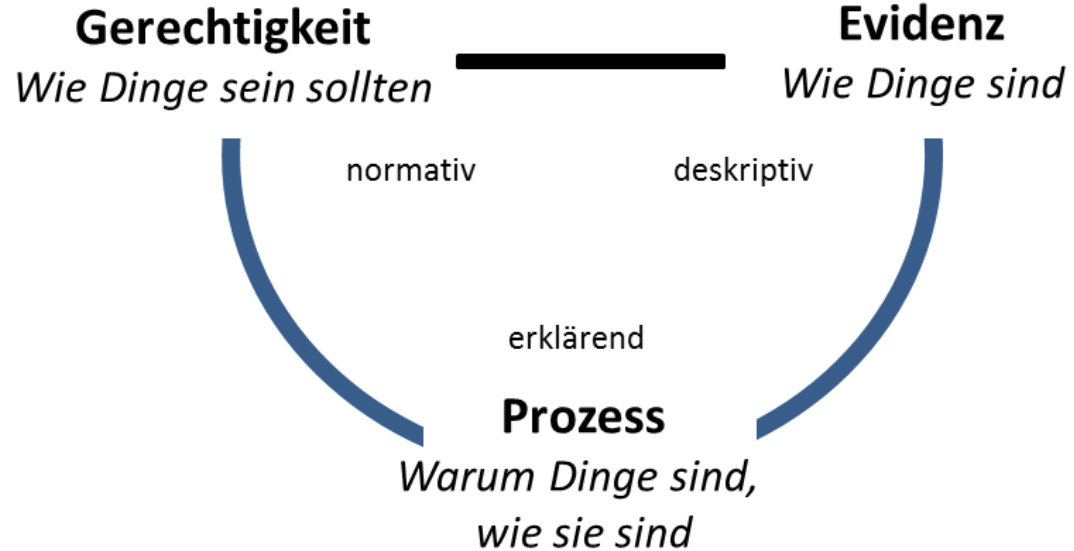
Mehrfachbelastung in Herne nach SUHEI-Modell für Straßenlärm, Hitze, Grün, SGBII



Umweltbezogene Gerechtigkeit

Anforderungen ableiten

(claim making)

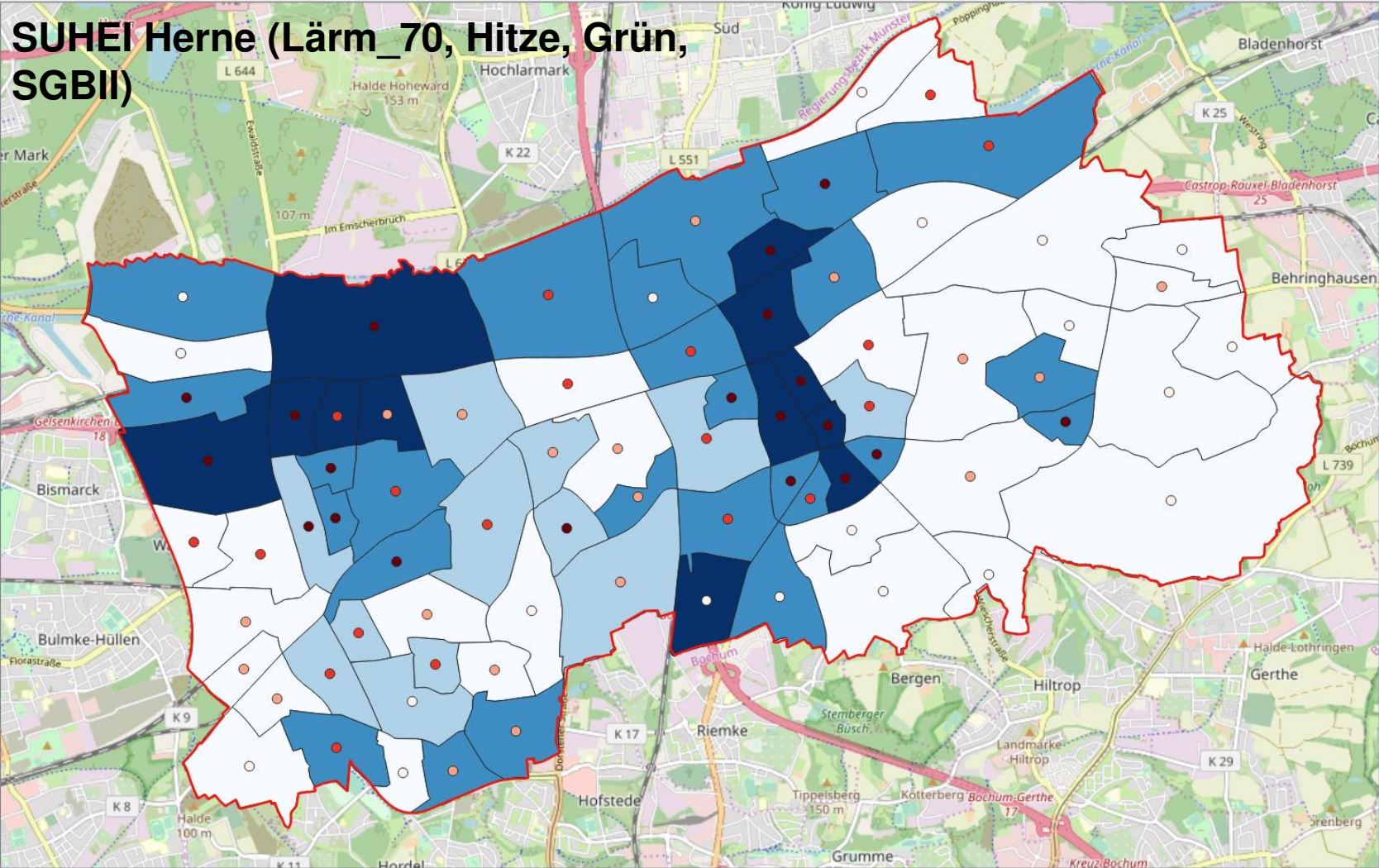


23.07.2021

24

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**

SUHEI Herne (Lärm_70, Hitze, Grün, SGBII)



SGBII_Quote_Herne

- 2,9 - 12,4
- 12,4 - 18,0
- 18,0 - 22,7
- 22,7 - 43,5

SUHEI_Herne_70

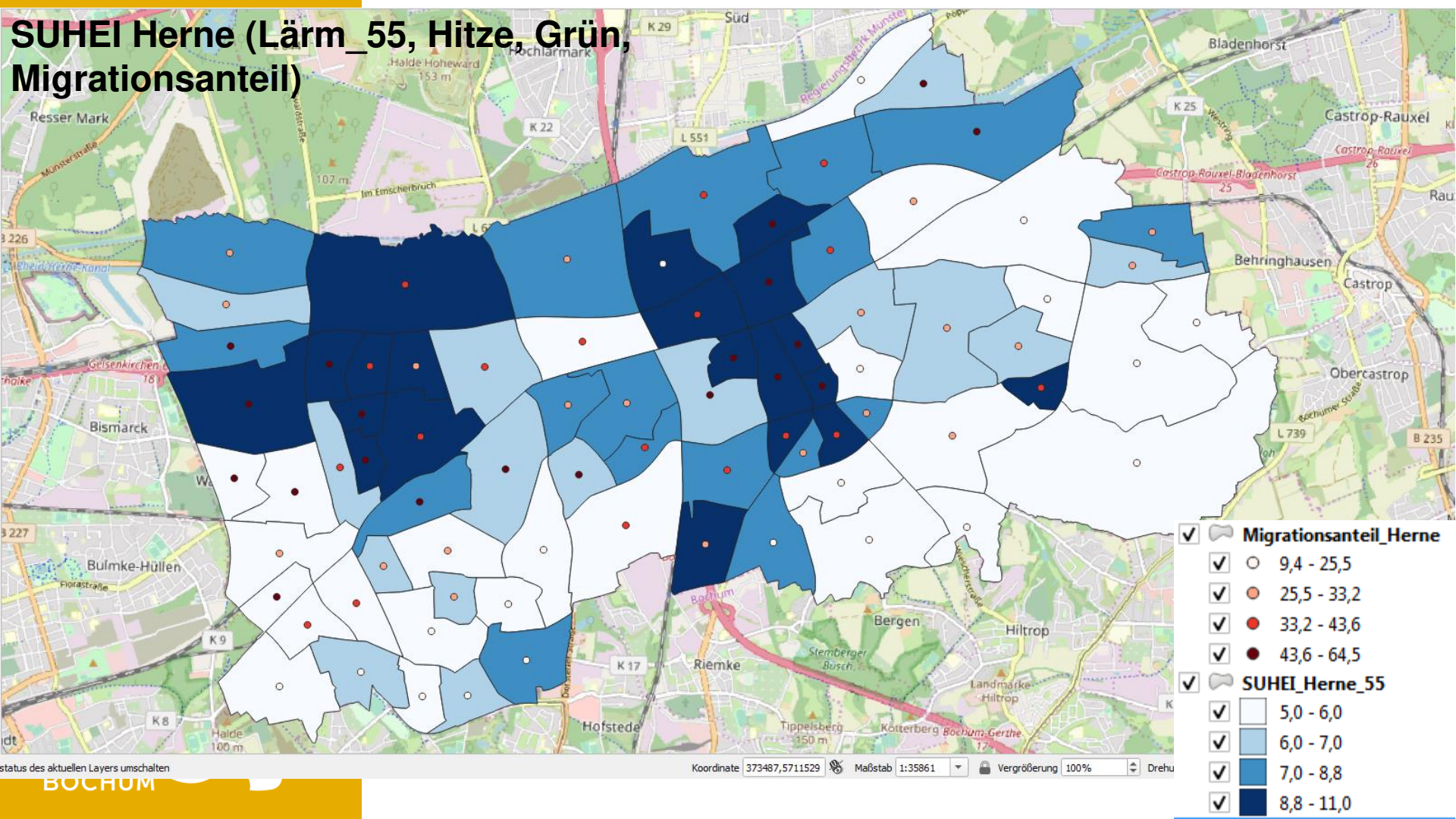
- 4,0 - 6,0
- 6,0 - 7,0
- 7,0 - 9,0
- 9,0 - 12,0

SUHEI Herne (Lärm_55, Hitze, Grün, Migrationsanteil)

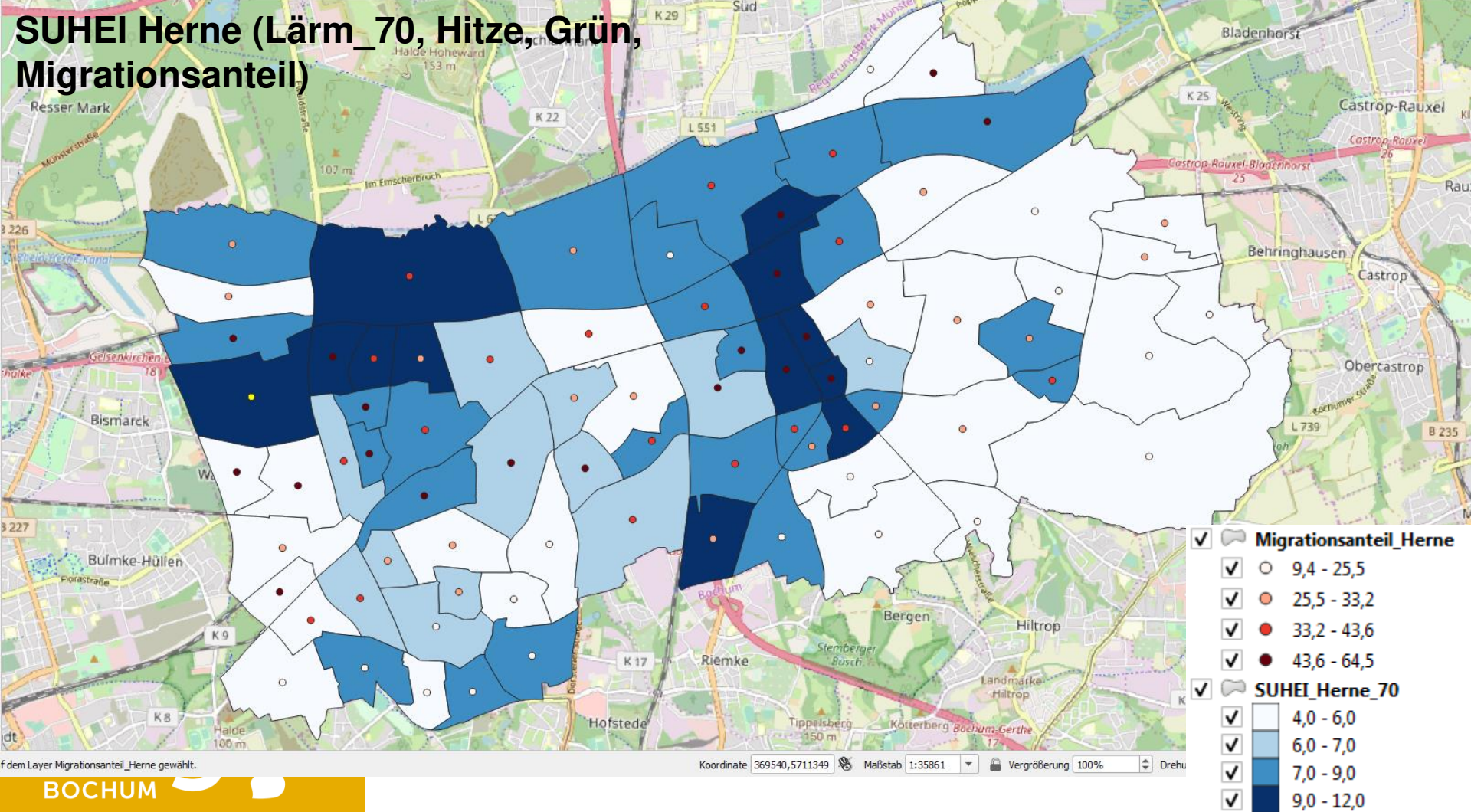
Legend:

- ☒ **Migrationsanteil_Herne**
 - ☒ ○ 9,4 - 25,5
 - ☒ ● 25,5 - 33,2
 - ☒ ● 33,2 - 43,6
 - ☒ ● 43,6 - 64,5
- ☒ **SUHEI_Herne_55**
 - ☒ □ 5,0 - 6,0
 - ☒ □ 6,0 - 7,0
 - ☒ □ 7,0 - 8,8
 - ☒ □ 8,8 - 11,0

Map details: The map shows the district of Herne with various districts labeled, including Bismarck, Bulmke-Hüllen, Hofstede, and others. The map is titled 'SUHEI Herne (Lärm_55, Hitze, Grün, Migrationsanteil)'. The legend indicates that the color of the districts represents the migration share (Migrationsanteil_Herne) and the SUHEI_Herne_55 value. The map is a screenshot of a web application, as evidenced by the status bar at the bottom showing the coordinate (373487,5711529), scale (1:35861), and zoom level (100%).



SUHEI Herne (Lärm_70, Hitze, Grün, Migrationsanteil)





Kommunale Präventionsketten

Holger Närrlich, Koordination „Kommunale Präventionsketten“
Mittwoch, 29.01.2020

Aktuelles aus dem Land

Fördermittel zum Aufbau Kommunalen Präventionsketten

- Auf Grund der positiven Bilanzierung des bisherigen Modells Kommunalen Präventionsketten (Abschlussbericht „Evaluation des Modellprojektes „Kommunale Präventionsketten“) hat das Land entschieden, den Ansatz in die Fläche zu bringen.
- Herne kann, zusätzlich zu der für 2020 bestehenden ESF-Förderung im Rahmen des Programms „Kommunale Präventionsketten“, Fördergelder vom Familienministerium NRW erhalten.
- Die Berechnungsgrundlage sind Kinder- u. Jugendliche 3 bis einschl. 17 Jahren in SGB II-Bezug in der Kommune. Herne kann demnach mit bis zu 187.665 € rechnen.
- Grundsätzliche Ziele des Landes sind:
 - Fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit stärken,
 - Entwicklungs- und Teilhabeförderung,
 - negative Folgen von Kinderarmut bekämpfen.

Fördermittel - Förderschwerpunkte

1. Stärkung kommunaler Vernetzung und Koordination

- Netzwerkkoordination (Priorität)

Wenn vorhanden:

- Andere Maßnahmen des Aufrufs (Punkte 2 – 6)
- Nutzung und Pflege des Online Tools „Guter Start NRW“
- Bestandsaufnahme über maßnahmenbezogene Netzwerke im Jugendamtsbezirk

2. Förderung von Familienzentren in Grundschulen

3. Lotsendienste in Geburtskliniken

4. Lotsendienste in Kinder- und Jugendarztpraxen oder gynäkologischen Praxen

5. Kommunale Familienbüros

- Erst-, Ergänzungs- und Ersatzbeschaffungsmaßnahmen
- Digitale Modernisierung
- Kleine bauliche Maßnahmen
- Kosten für Konzept(weiter)entwicklung

6. Ausbau aufsuchender Angebote für Familien in belasteten Lebenslagen

Präventionsmonitoring

- Daten sind weitestgehend in den KECK-Atlas eingepflegt. Sensible Daten wurden über die Statistikstelle aufbereitet.
- Erste Treffen haben gezeigt, dass es noch herausfordernd wird, die richtigen Fragen bzw. Indexe zu kreieren, um daraus Ableitungen zu treffen.
- Im Frühjahr 2020 soll ein erster Monitoringbewertungsprozess erfolgen, dessen Ergebnisse in die Koordinationsgruppe Prävention einfließen sollen.

Netzwerkanalyse entlang der Präventionskette

- 2019 wurde eine Netzwerkabfrage zu den in Herne bestehenden Netzwerken, Arbeitskreisen und Arbeitszusammenhängen entlang der Präventionskette durchgeführt.
- Die Erhebung soll einerseits dazu genutzt werden, einen Überblick zu erhalten und ggfls. Lücken zu identifizieren, andererseits eine Differenzierung zu ermöglichen sowie Netzwerke und Aktivitäten zu synchronisieren.
- Dadurch sollen Kommunikations- und Entscheidungsprozesse verbindlicher und transparenter gestaltet werden und präventive Themen im Sinne einer Verantwortungsgemeinschaft abgestimmter bearbeitet werden können.
- Ergänzend dazu fand Ende November unter Moderation der Servicestelle Prävention des Institutes für Soziale Arbeit (ISA) ein Workshop zum Thema „Netzwerke stärken und verbinden“ mit 25 Netzwerkkordinatoren statt.

Netzwerkanalyse entlang der Präventionskette

- Im Besonderen ist dabei zukünftig ein Augenmerk auf die Kommunikationsstrukturen zu legen. Hier scheint Potential um einerseits Synergien zu schaffen und ggf. die Netzwerkarbeit zu straffen, aber auch um eine transparentere Verantwortlichkeit und Platzierung von Themen im Sinne einer integrierten, fachbereichsübergreifenden Strategie zu gewährleisten.
- Reflexionsprozess soll angestoßen werden, um den Blick auf die Arbeit und den Auftrag des jeweiligen Netzwerkes zu schärfen.

Bildung und Teilhabe

- Herne schöpft sein Potential nicht aus. Dabei können die Inanspruchnahme der Angebote der Bildung und Teilhabe einen präventiven Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit und gelingendem Aufwachsen leisten.
- Neben niederschwelligen Antragsstrukturen ist die Kommunikation in Elternschaft und Fachkräfteschaft elementar.
- Für Fachkräfte sollen Info-Materialien zur Verfügung stehen: wer genau ist anspruchsberechtigt, welche Leistungen beinhaltet BuT und wie funktioniert für die einzelnen Leistungen die Inanspruchnahme bzw. die Beantragung.
- Dialogforum zur Förderung der Inanspruchnahme der sozialen und kulturellen Teilhabe
- Teilnahme der BuT-Stelle an Informationsveranstaltungen von Schulen, Kitas, Elterncafés oder öffentliche Veranstaltungen

familyY-Programm

- Programm wird an 5 Herner Grundschulen bis 2022 stattfinden
- Elterntreffs begleitet durch geschulte Fachkräfte/ Ehrenamtler*in
- Programm richtet sich an (Migrations-)Familien mit Kindern, die kurz vor Schuleintritt stehen und keine oder nur kurze Kita-Zeiten hatten.
- Ziel: Kindern guten Übergang in Grundschule ermöglichen und Eltern als Lernbegleitung ihrer Kinder gezielt unterstützen und den Austausch untereinander anzuregen.
- Kennen Sie Familien können Sie sich zur Vermittlung eines Platzes an Jugendhilfe oder Schule wenden.

Ausblick 2020

- Insbesondere die aus den Fördergeldern resultierenden Aufträge werden ein wesentlicher Teil des Auftrags für die Koordination Kommunaler Präventionsketten sein.
- Darüber hinaus wird angestrebt, die Ergebnisse aus der Netzwerkanalyse und dem Workshop „Netzwerke stärken und verbinden“ umzusetzen.
- Mit Hilfe des Präventionsmonitoring wird die bedarfsgerechte Weiterentwicklung präventiver Angebote im Sinne des Leitbildes Prävention voran getrieben.
- Des Weiteren wird sich der Fachbereich Kinder-Jugend-Familie in seiner partizipativen Ausrichtung weiter aufstellen. Vorhandene Ansätze sollen reflektiert und ausgeweitet werden.



Stadt Herne

Mit Grün. Mit Wasser. Mittendrin.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Holger Närrlich, Fachbereich Kinder-Jugend-Familie, Stabsstelle Kommunale Präventionsketten

Aktuelle Sachstände

Projektgruppe

Behandlung im Voraus planen

- ▶ Nächste Sitzung der Gruppe:
- ▶ findet am Mittwoch, den **05. Februar 2020**, von 15:00-16:30 Uhr in der Feuerwache Herne, Raum AE 05 (alte Leitstelle) statt

Anträge über das Präventionsgesetz

- ▶ Aus der letzten Konferenz
 - ▶ Empfehlung an die Präventions- und Gesundheitskonferenz:
 - ▶ Geschäftsstelle steht als Ansprechperson für alle Anträge (auch in ihrer Entwicklung) in Herne zur Verfügung
 - ▶ Alle Anträge bzw. Projekte werden über die KPGK an ihre Mitglieder kommuniziert

Anträge über das Präventionsgesetz

► Aktuell:

► Anträge der Stadt Herne:

- Bewegungsraum KiTa - Bewegungs- und Entspannungskonzept in allen KiTas in Wanne-Süd
- „FRANKA“ - Gesundes Ferien und Familienbildungskonzept

► Anträge anderer Träger (in Kooperation):

- AWO Ruhr-Mitte
- Gesunde Begegnungsstätte im Sportpark
- Laufzeit 2020-2023



Gesunde Schulverpflegung

SCHÜLER*INNENBEFRAGUNG AN VIER WEITERFÜHRENDEN HERNER
SCHULEN

Inhalt

- ▶ Meine Person
- ▶ Hintergrund der Befragung
- ▶ Durchführung
- ▶ Ergebnisse
- ▶ Fazit
- ▶ Kontakt

Meine Person

- ▶ Studium „Gesundheit und Diversity“ an der Hochschule für Gesundheit Bochum
- ▶ Praxissemester bei der Stadt Herne im Fachbereich Gesundheitsförderung und –planung
- ▶ Intensive Beschäftigung mit der Thematik „gesunde Schulverpflegung“

Hintergrund der Befragung

- ▶ Gesunde Schulverpflegung als wichtiges Thema
 - ▶ kann Aufmerksamkeit, Erinnerungs- und Reaktionsvermögen, sowie die Konzentrationsfähigkeit steigern
 - ▶ als Präventionsmaßnahme für Krankheiten, wie Typ 2 Diabetes mellitus, Übergewicht und Adipositas, Fettstoffwechselstörungen und auch Herz-Kreislauf-Erkrankungen
 - ▶ berufstätige Eltern und Nachmittagsunterricht
 - ▶ Ganztägige Betreuung von Kindern und Jugendlichen in der Schule
 - ▶ Beschluss vom 02.01.2004 der Kultusministerkonferenz
 - ▶ Angebot einer Mittagsverpflegung für Ganztagschulen verpflichtend
 - ▶ Schulen haben einen Bildungs- und Erziehungsauftrag
 - ▶ Sensibilisierung von Schüler*innen für einen gesundheitsbewussten Lebensstil

Durchführung der Befragung

- ▶ Doppelseitiger Fragebogen mit 15 Hauptfragen (davon haben einige noch Unterfragen) zur gesunden Ernährung und der Mensa
- ▶ 2 Realschulen, 1 Gymnasium, 1 Gesamtschule wurden befragt
- ▶ Die Schüler*innen aller Jahrgangsstufen und Klassen wurden miteinbezogen
- ▶ Insgesamt konnten 1917 gültige Fragebögen in die Auswertung mit einbezogen werden (518 (27%) davon aus dem Gymnasium, 817 (43%) aus den beiden Realschulen und 582 (30%) aus der Gesamtschule)

Ergebnisse

- ▶ 77% der Befragten haben sich schon einmal mit dem Thema gesunder Ernährung beschäftigt und insgesamt 90% finden, dass es sich um ein wichtiges Thema handelt
- ▶ Von den Schüler*innen des Gymnasiums haben im Vergleich zu den anderen beiden Schulformen die meisten angegeben, dass sie in der Mensa Mittag essen.
- ▶ Insgesamt möchten 56% der Befragten mehr zu gesunder Ernährung erfahren.
- ▶ Bei allen drei Schulformen findet die Mehrheit es wichtig, dass in der Mensa gesunde Speisen angeboten werden, auch diejenigen, die die Mensa gar nicht besuchen.

Ergebnisse

- ▶ die Schüler*innen und Schüler aller drei Schulformen stehen einer gesunden Ernährung sehr positiv gegenüber
 - ▶ ernähren sich weitestgehend bewusst gesund
 - ▶ Konstruktive Kritik an Mensa und Wunsch nach Einbeziehen der Schüler*innen ist da
- ▶ Erwartungen, die die Schüler*innen an eine kindgerechte bzw. gesunde Schulverpflegung stellen decken sich nicht unbedingt mit empfohlenen Standards

Fazit

- ▶ Partizipative Gestaltung des Ausbaus einer gesundheitsförderlichen Ernährung empfehlenswert
 - ▶ Interessenvertretung von Seiten der Schüler*innen wird wertgeschätzt
- ▶ Ernährungsbildung in Schulfächern verstärkt aufgreifen
 - ▶ Schaffen eines bewussteren Umgangs mit gesunder Ernährung, sowohl zuhause, als auch in der Schulzeit
- ▶ Schüler*innen die Möglichkeit geben ihre Meinung zu Mensa und Essensangebot abzugeben (bspw. in Form eines Briefkastens o.ä.)

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Haben Sie noch Fragen?

Amber Wellmer

E-Mail: awellmer@hs-gesundheit.de

Sonstiges

- ▶ Masernschutzgesetz
- ▶ Nächste Sitzung der KPGK:

Mittwoch, den 26. August 2020, von 14:00 bis 16:00 Uhr Rathaus Wanne,
Ratssaal

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

